



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

29 (18.1.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-207478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-207478)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung fast ins Haus
frei durch die Post bezogen od. nachbestellbar monatl. M. 1.00.—
Freibriefen. Einzelnnummer M. 20.— Nr. 46.— Postfachkonto
Nr. 17244 Karlsruhe in Baden und Nr. 2977 Ludwigshafen
am Rhein. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E. A. S. Geschäfts-
stellen: Heidelberg, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher
Nummer 7441, 7442, 7443, 7444, 7445. Telegramm-Adresse:
General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 3mal.

Anzeigenpreise: Bei Veranschlagung die 11. Zeile M. 120.—
Stellenanzeig., u. Samstags-Tag 50%, Nachb. N. 100.—
Annoncen-Verlag: Mittagblatt vorm. 8., Uhr, Abendbl. nachm.
7., Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Wohnungs-
u. keine Verantwortl. über. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebs-
störungen usw. berücksichtigen zu sein. Erhöhen 1. ausgef.,
oder beschränkte Ausgaben oder verspätete Aufnahme
von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gebote.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Neue Sanktionen! — Keine deutsche Nachgiebigkeit!

Kurze Uebersicht

Als Sanktion für die deutschen Holzverschlungen haben die Franzosen, Belgier und auch die Italiener die sofortige Ausbeutung der Domänialforsten angefündigt.

In einer ersten und mannhaften Antwort auf die französischen „Befehle“ erklären die Deutschen, daß sie sich niemals zu einer ehrlosen Handlung gegen ihr Vaterland zwingen lassen würden.

Der militärische Vormarsch ist gestern noch fortgesetzt worden, scheint aber jetzt vorläufig beendet zu sein.

Die Reichsregierung hat die Mächte darauf aufmerksam gemacht, daß die Franzosen die neutrale Zone überschritten haben, also Zusammenstöße mit der Reichswehr nicht ausgeschlossen sein könnten.

Die Haltung der übrigen Ententemächte ist noch wie vor unklar und unentschieden.

Neue Sanktionen

Änderung der Domänialforsten auf dem linken Rheinufer
Paris, 18. Jan. Havas berichtet: Die französische, die belgische und die italienische Regierung haben den Befehl zur sofortigen Ausbeutung der Domänialforsten auf dem linken Rheinufer erteilt, als Sanktion für die am 26. Dezember durch die Reparationskommission festgestellten deutschen Verschlungen bei den Holzlieferungen.

Das politisch belangreichste an dieser Rechnung ist die Beteiligung namentlich Italiens an der Ausplünderung Deutschlands. Es scheint darnach, daß die an Mussolini gezahlten Schmiergelder bereits gewirkt haben.

Die Reparationskommission

Sollte eigentlich gestern die deutsche Vertreter über die Vorfälle von Benzol an Italien auf Reparationskonto anfragen. Sie ist aber von der deutschen Kriegskostenkommission davon benachrichtigt worden, daß die deutsche Regierung ihren Aufstellungen, die sie schon früher abgegeben habe, nichts hinzuzufügen habe; sie verzichte deshalb darauf, angeht zu werden. Die Reparationskommission hat unter diesen Umständen keine Sitzung abgehalten. Sie wird erst am Freitag in der Frage der Benzollieferungen eine Entscheidung treffen und außerdem über Fragen von untergeordneter Bedeutung beraten. Bis heute, so meldet die Havas-Agentur, sei der Tag, an dem die Bedingungen über das Deutschland für das Jahr 1923 zu bewilligende Memorandum diskutiert werden sollen, noch nicht festgelegt worden.

Der Kohlenkrieg

Die Antwort der Zechenbesitzer

Auf den Befehl zur Wiederaufnahme der Reparationskohlenlieferung haben die einzelnen Zechen eine gleichlautende Antwort gegeben, in der es u. a. heißt, daß die Zechenbesitzer die Anordnungen der deutschen zuständigen Behörden befolgen müßten und sich infolge des Verbots des Reichskohlenkommissars, Brandstoffe zu liefern, außerstande seien, dem Befehle nachzukommen. Der Befehl der zuständigen deutschen Behörde schaffe für die Zechenbesitzer einen Fall von höherer Gewalt, wemals Niemand könne übrigens verlangen, daß man gegen das eigene Volk gerichtete Maßnahmen Unterstützung gewähre und positiven Anteil nehme, und niemand könne gezwungen werden, gegen sein Vaterland zu handeln und eine ehrlose Handlung zu begehen.

Zum Schluß wird in den Antworten der Zechenbesitzer übereinstimmend auf das bestimmteste erklärt: „In einer Handlung gegen mein Vaterland und zu einer ehrlosen Handlung lasse ich mich nicht zwingen!“

Diese Erklärung rühmt, wie der „Börs.“ Sta. gemeldet wird, von Rechtsanwält Glimm, einem der besten Kenner des internationalen Rechts, der Grimm ist auch in Frankreich nicht unbekannt. Er hat während des Kriegs die Freilassung berlingener französischen Zivilpersonen erwirkt, die verhaftet worden waren, weil sie sich weigerten, für den Feind Material zu Schützengräben herzustellen.

Zu der Erklärung bemerkt noch die „D.M.Z.“ mit Recht: „Hoffentlich wird diese Brandmarke der französischen Politik überall in der Welt, wo die Stimme der Ehre noch einen Klang hat, nicht wirkungslos bleiben. Denn wer uns zu einer ehrlosen Handlung zwingt, ist selbst ein ehrloser Kerl!“

Keine Verhaftung der Zechenbesitzer

Es verlautet in Essen, daß man an eine Verhaftung der Direktoren der Zechen nicht herangehen werde, um keine Richter zu schaffen, doch sollen sie unter Anklage gestellt und ihnen die Zeitungsbefugnis ihrer Werke entzogen werden.

Maßnahmen der Franzosen und Belgier

Berlin, 18. Jan. (Von unj. Berl. Büro.) Die internationalen Rheinlandkommission hat, wie aus Koblenz gemeldet wird, dem Reichskommissar eine Verordnung zugucken lassen über die Kohlenverteilung im besetzten Gebiet. Sie ordnet an, daß die in Essen eingesetzte Ingenieurkommission, die an die Stelle des Kohlenkontrollrats getreten sei, auch für die Kontrolle in dem der Rheinlandkommission unterstehenden, schon früher besetzten Gebiet zuständig sei. Zusammenfassungen werden mit Bestrafungen bedroht.

Nach einer Meldung aus Essen sollte von gestern an die Beschlagnahme aller leeren Kohlenwagen der Eisenbahn im Ruhrgebiet und der Schleppfähne auf dem Rhein-Rheinfahrt

Der 18. Januar

als der Geburtstag des Reiches mahnt uns gerade diesmal zu innerer Einkehr. Sei sich jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau am heutigen Tage dessen bewußt, was er dem Vaterland schuldet: Gedenken der großen Vergangenheit, gedenken der leidvollen Gegenwart und Hoffnung auf eine neue, bessere Zukunft! Seid einig!

erfolgen, außerdem sollte heute vormittag die Beschlagnahme der Ruhrbergwerke und die Einführung einer verschärften Kontrolle im Angriff genommen werden.

Die Haltung der Arbeiterschaft

Ist maßgeblich. Sowohl in Arbeitgeber- als in Arbeitnehmerkreisen sieht man den erwarteten franz. Maßnahmen mit kühler Ruhe und Entschlossenheit entgegen. Es kennzeichnet die Stimmung, wenn die „Essener Volkszeitung“ schreibt: „Diese Redensarten, mit denen der französische General die Gewerkschaftsvertreter tödend wollte, werden die erhoffte Wirkung nicht haben.“ Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ schreibt, daß die gestrige Düsseldorf-er Sitzung klar und deutlich gezeigt habe, daß die Bestrebungen der Franzosen auf der ganzen Linie zum Scheitern verurteilt sind, daß vielmehr die Einheitsfront zwischen Unternehmern und der Arbeiterschaft unverbrüchlich weiter besteht. — Die Gewerkschaftsvertreter haben beschlossen, künftig zu „Beschleppungen“ nach Art des Düsseldorf-er nicht mehr zu erscheinen.

Zwischen dem französischen General Simon und der Essener Bezirksleitung des Eisenbahnerverbandes fand laut „Vorwärts“ gestern eine Aussprache statt. Simon äußerte den Wunsch, daß die Arbeiterschaft der Besatzungsbehörde Vertrauen entgegenbringen sollte. Alle Wünsche und Beschwerden werden wohlwollend geprüft und nach Möglichkeit zu Gunsten der Arbeiter entschieden werden. Die Arbeitervertreter protestierten zunächst gegen die Befehle, die sie als Rechtsbruch und Vergeßlichkeit bezeichneten. Als Vermittler in Arbeiterfragen würden sie nur die deutschen Behörden anerkennen. Zur Besatzungsbehörde werden sie kein Vertrauen haben und wollen am liebsten mit ihr gar nicht in Verbindung kommen. Das „Wohlfühlen“ der Besatzungsbehörde gegenüber den Arbeitern sei übrigens schon dadurch widerlegt, daß durch die Befehle eine Steigerung der Lebensmittel um 50 Prozent eingetreten sei.

Die Beschaffung der Löhne

Berlin, 18. Jan. (Von unj. Berliner Büro.) Lieber die Frage, welche Maßnahmen zu ergreifen wären, um die Löhne der Bergarbeiter im Ruhrgebiet zu beschaffen, für den Fall, daß diese sich weigerten, für die Franzosen Kohlen zu fördern, haben gestern Besprechungen zwischen Vertretern der Zechen und der Reichsregierung stattgefunden. Wahrscheinlich wird, wie die Decca zu melden weiß, dafür gesorgt werden, daß den Zechen ein großer Kredit eingeräumt wird, um so die Bergarbeiter über Wasser zu halten. Außerdem wird von privatrechtlicher Seite der Gedanke einer großen National-Spende für die Bergarbeiter erwogen.

Der weitere französische Vormarsch

In Buer-Erla ließ ein französischer Major den Polizeikommissar einige Stunden einsperren, weil der Beamte innerhalb der ihm gestellten Frist nicht die für das Nachtquartier der Truppen angeforderten 12 vollständigen Betten mit Decken, 30 weiteren Betten und 450 Strohsäcke beschaffen konnte. Es gelang schließlich, die Forderung auf die Hälfte herabzusetzen, was aber für die Stadt noch immer eine schwere Millionaussgabe bedeutete, da die Strohsäcke, von denen das Stück 5000 M. kostet, gekauft werden mußten.

Überschreiten der 50-Kilometerzone

Die „R.Z.“ meldet, daß die Reichsregierung die Mächte darauf aufmerksam machen werde, daß die französischen Truppen die 50-Kilometerzone überschritten haben. Dabei besteht die Gefahr, daß die französischen Truppen in das von der Reichswehr besetzte Gebiet eindringen. Die der neutralen Zone zunächst gelegene Garnison ist Münster. Die Verantwortung für alle Folgen müsse der französischen und belgischen Regierung zur Last gelegt werden.

Der französische Vormarsch ist gestern bis zur letzten Zeche weitergegangen. In nordöstlicher Richtung wurde Hünen von zwei Schwadronen Kavallerie besetzt. Die Franzosen sind von dort in Richtung Kamenham weiter gerückt und stehen 15 Kilometer vor Hamm. Im Süden haben die Franzosen abgesehen und stehen nur noch 10 Kilometer vor Hanna und sind nicht mehr weit von den südlichsten Grenzen des ganzen Reichs entfernt. Aus verkehrsrechtlichen Gründen dürfte auch Schwerte besetzt werden. Nordöstlich des Dortmund-Emm-Kanals ist Borsch von französischer Kavallerie besetzt und damit der Vorstoß auf Münster eröffnet worden.

Eine französische Kavalleriepatrouille rückte nach dem „B.Z.“ gestern nachmittag in Barmen ein, 39 aber bald darauf in der Richtung auf Halpe ab. General Degoutte erklärte Pressevertretern gegenüber, daß das französische Vorgehen im Ruhrgebiet vorläufig beendet sei.

Unangenehme amerikanische Anfragen an Poincaré

Wie aus Newyork gefunkt wird, hat die Newyorker World in einem Leitartikel mit der Ueberschrift: „Wie steht es mit den Forderungen Amerikas?“ u. a.: „Es ist eine ziemlich scharfe Frage, ob ein Gläubiger angesichts des Brötchens der anderen Gläubiger berechtigt ist, mit dem Schuldner in solcher Weise zu verfahren, daß er seine Forderungen, keine Schulden zu bezahlen, verliert.“ Angenommen, daß noch die deutsche Industriemaschinenkapazität schätzungsweise 50 Prozent der amerikanischen Kapazität ausmachen würde, wie denkt es sich Poincaré, unsere Verluste gut zu machen? Diese Frage entzieht sich, daß Poincaré es als sein verdrücktes Recht erklärt, die Schäden einzulammeln. In einem solchen Fall darf Poincaré nicht übersehen sein, wenn die Amerikaner anfangen, auf ihrem Schuldbrief und auf der dringenden Notwendigkeit zu bestehen, das ihnen beschuldete einzulammeln.“

Berlin, das Ziel Frankreichs

Die „Bayerische Staatszeit.“ veröffentlicht folgende Erklärung: Durch die amerikanische Fachpresse erfahren wir, daß Frankreich für die Konstruktion neuer Bombenflugzeuge die Grundforderung aufgestellt hat, daß von diesen Berlin erreicht wird. Die neue lausendpferdige Breguet-Dewoitine erfüllt diese freundliche Bedingung. Ueber den Zweck von Bombenangriffen gegen feindliche Ortschaften sagt die „Revue aeronautique militaire“ Nr. 9: „Diese Bombenangriffe bezwecken, die Eingeborenen zu beunruhigen, ihnen das Abhängigkeitsverhältnis ins Gedächtnis zurückzurufen.“

Die „Staatszeit.“ bemerkt dazu: So sieht die französische Kultur aus, die noch heute die Hinmordung unschuldiger Kinder am Fronleichnamstag 1916 in Karlsruhe durch französische Bombenflieger als Tat zu preisen mag!

„A Berlin!“

Die Außenpolitiker einer größeren Anzahl französischer und französisch-belgischer Nationalistenblätter, Jac. Painville, schreibt in der der Brüsseler französischen Post nachstehenden „Action Belge“: „Wir sind in diesem Augenblick die Herren der Lage. Wenn wir wollen, so können wir nach Berlin marschieren, ebenso, wie wir nach Essen zogen. Warum? Weil Deutschland schwach ist, schwach, wie seine Regierung. Das Allerletzte, was wir uns wünschen könnten, wäre also die Wiederherstellung Deutschlands. Am liebsten würden wir es zerstören.“

Wenn man auch annehmen darf, daß die Pläne dieses Stoll-Napoleons noch nicht gleich in die Tat umgesetzt werden, so sind wertvolle Charakteristika genug. Uebrigens rechnen seit Dienstag auch mehrere englische Blätter durchaus mit der Möglichkeit eines Prestige-Vormarsches der Franzosen nach Berlin.

Die Haltung der Entente-Großmächte

Berlin, 18. Jan. (Von unj. Berliner Büro.) Noch immer ist das deutsche Volk mit dem französischen Henkerstreich allein in der Isolierkammer. Alle Hoffnungen auf Hilfe von draußen haben sich bisher verflüchtigt. Immer wenn eine Meldung über eine sympathische Haltung aus England oder Amerika berichtet wurde, stellte sich bei näherem Zusehen heraus, daß die Dinge in Wirklichkeit anders liegen.

Die offizielle römische „Tribuna“ hat dieser Tage scharf gegen die Ruhrbesetzung Stellung genommen und erklärt, die französischen Maßnahmen überschritten bereits den Rahmen der italienischen Billigung. Italien hätte gefordert, daß der Führer der „Arbeiter“ ein Zivilist sei. Da nunmehr das Gegenteil eingetreten sei, könne sich Italien mit solchem Vorgehen nicht einverstanden erklären. Inzwischen ist aber Mussolini freiwillig an die Seite der französisch-wallonischen Räuber getreten. Bei der Beschlagnahme der Forsten ist er erheblich beteiligt. Diese sogenannte Sanktion trägt auch die italienische Unterschrift.

Ähnliches ist leider auch bei England zu berichten. Der Unterstaatssekretär des englischen Außenministeriums McNeill hat am Samstag in Canterbury eine Rede gehalten, aus deren Inhalt sich leider Kritik an dem französischen Vorgehen von Wolff weitergegeben worden waren. Wie sich nun aber aus englischen Zeitungen ergibt, hat McNeill sich erheblich anders geäußert. Er sagte u. a.: „Was die deutschen Zeitungen über die Ungerechtigkeiten, Gewalttätigkeiten und Brutalität des französischen Vorgehens erzählen, ist keineswegs wahr. Die Deutschen sind das letzte Volk, das sich erlauben dürfte, von Ungerechtigkeiten und Brutalität zu sprechen, nach der Art und Weise, wie sie Nordfrankreich plünderten, bestohlen und vorsätzlich verwüstet haben. Sie hätten auch hier wieder sich der Art zu erwehren, wie sie selber 1870/71 Frankreich zur Bezahlung der Kriegsschuldigung gezwungen haben.“

Man sollte nicht glauben, daß ein englischer Staatsmann seine Unwissenheit so bloßstellen würde! Es gibt aber auch andere Anschauungen in England. Das britische England beobachtet den Fortgang der Kraftprobe an der Ruhr, als der Korrespondent der „M.T.“ berichtet, mit tiefer Besorgnis und dem Gefühl vollkommener Hilflosigkeit. Die bevorstehende Umschneidung Deutschlands von den Ruhr-Flüssen wird sehr ernsthaft kommentiert. Nach einem Ausspruch der „Morningpost“ würde allein die Solidarität dem deutschen Widerstand Lust auf Erfolg verleihen, jedoch sei kein Zweifel, daß Frankreich auf ein Zerbrechen der Einheitsfront rechne. Die „Times“ sagt, man hätte erwarten sollen, daß alle Deutschen, die sich mit ihrem Patriotismus brüsten, darauf verzichten würden, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Das Ermächtigungsgesetz vor dem Reichstag

Sonderbares Verhalten der D. S. P.

Berlin, 18. Jan. (Von unj. Berliner Büro.) Die heutige Reichstags-Sitzung leitete Präsident Ebert durch Verlesung eines Sympathietelegramms des Salzburger Landtags ein. Er sprach in gleichem Wortzuge der Opfer von Bochum, mit deren Blut sich die „französischen beidenhaken Eroberer“ befudelt haben.

Im Mittelpunkt des heutigen Interesses stand das Ermächtigungsgesetz.

durch das die Regierung in den Stand gesetzt werden soll, die ihr aus der gegenwärtigen schweren Lage heraus notwendig erscheinenden Abwehrmaßnahmen mit Zustimmung des Reichstags zu treffen. Damit wäre der Regierung die Freiheit im Augenblick unerlässliche Aktionsfreiheit eingeräumt worden. Das Vertrauensvotum, das sie sich in der historischen Samstags-Sitzung vom Reichstag erwirkt hat, hätte so die Umwandlung in realpolitische Wünsche erfahren. Dem Reichstag blieb bei all dem das Recht gewahrt, die Aufhebung der getroffenen Beschlüsse zu verlangen, falls sie ihm nicht mehr behagen sollte.

Daraus ist nun leider nichts geworden. Die Sozialisten übernahmen das Haus im Verlauf der Sitzung mit der Erklärung — bezeichnenderweise gab der frühere Unabhängige Dittmann die Erklärung ab — daß die Mittelung des Präsidenten Ede, alle Parteien, also auch die E. S. P. hätten diesen Antrag eingebracht, nicht zuträffe. Es wurde wieder einmal ein Mißverständnis festgestellt, das nun, wie es in solchen Fällen üblich ist, auf ein technisches Versehen zurückgeführt wurde, dem Büro des Reichstags zur Last gelegt. Die sozialdemokratische Fraktion sei, so verständete Herr Dittmann, vielmehr der Ansicht, daß in der gegenwärtigen trübsamen Lage der Reichstag zusammenbleiben müsse.

Es ist wohl unnütz, hinter diesen neuen Weg der Irrungen zu leuchten. Die Besichtigung, die man bereits über die elamitige Haltung des Hauses empfunden hätte, verfiel in eitel Mißbehagen. Es scheint, daß bei der E. S. P. die mehr und mehr einem erbarmungslos vom Wind hin und her bewegten Rohr gleich, der unabhängige Einfluß wieder die Oberhand zu gewinnen droht. Unter den abwechselnden Umständen ist es das Zentrum für das beste, die Ueberwindung des Antrags, den man ursprünglich in allen drei Lesungen zu erledigen dachte — durchzusetzen nannte es Herr Ledebour — an den Rechtsausschuß zu befürworten. Jedes, auch dazu kam es nicht, da die Kommunisten frohlockend die Beschlusunfähigkeit des Hauses feststellen konnten. So endete, was eine Fanfare hätte sein können, als Chamade. Um der Wirkung noch außen hin wird man das ernstlich bebauern müssen.

Im übrigen wurde neben einer Anzahl kleiner Anfragen ein sozialistischer Antrag auf Prüfung der unbegründeten Erhöhung der Warenpreise angenommen. In der Aussprache wurde freilich von den Vertretern der bürgerlichen Parteien davon gewarnt, sich allzuweit von einer solchen gesetzgeberischen Maßnahme gegen den Wucher zu versprechen. Daß jetzt, wo die vorhergehenden wirtschaftlichen Faktoren der Ruhrbesetzung sich auszumirten beginnen, mit den schärfsten Mitteln gegen die beschämende Erscheinung wirtschaftlichen Eigennutzes anzukämpfen sei, darüber herrschte im ganzen Hause freilich nur eine Stimme.

Die nächste Sitzung der Präsidentschaft auf den Donnerstag kommender Woche an. Wie wir hören, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag schon nächsten Dienstag zusammenkommt, um den durch die Einflüsse der Unabhängigen in der Sozialdemokratie und Herrn Ledebour gestern liegen gebliebenen Antrag zum Ernährungsengesetz vorher zu verhandeln.

Zur Einstellung der Sachleistungen

Heber die Bedeutung der Bekannmachung des Reichsministeriums für Wiederaufbau bez. die Einstellung des freien Sachleistungsverkehrs gegenüber Frankreich und Belgien wird dem Waffenschein von zuständigen Seite mitgeteilt, daß alle bis zum 11. Januar 1921 abgeschlossenen Verträge von der Reichsregierung anerkannt werden. Die Verträge, die bis zum 1. Januar 1923 einschließlich die Genehmigung der Reparationskommission nicht erhalten haben, werden von der deutschen Regierung nicht als bindend anerkannt. Zahlungen aus Reichsmitteln werden auf Grund solcher Verträge nicht geleistet.

Die Ernährungslage

In der gestrigen Aussprache zwischen dem Ernährungsminister Dr. Luther und den Gewerkschaften aller Richtungen erklärte der Minister, daß die Brotversorgung bis Ende Juni oder Mitte Juli gesichert sein werde. Die Kartoffelernte befriedige im allgemeinen, schwerig sei dagegen die Fettversorgung, da sowohl Margarine als auch Schmalzfabriken größtenteils in Rohstoffen vom Ausland bezogen werden müßten. Der Fleischverbrauch sei in sehr bedenklicher Weise gesunken. Die Regierung sei jedoch bemüht, die Einfuhr von Getreidefleisch in erheblichem Maße vorzubereiten. Heber die Ernährungslage im Ruhrrevier sagte der Minister, daß die deutsche Regierung bemüht sei, die Versorgung des Ruhrgebietes nach Kräften sicher zu stellen. Die Zuckervorräte im Deutschen Reich seien nach Ansicht des Ministers ausreichend, so daß eine Zwangsbeschaffung nicht in Frage komme. Die Regierung werde für Kartoffeln und alle wichtigen Lebensmittel die Eisenbahnfrachttarife bis zur Hälfte herabsetzen.

Schließlich machte Dr. Luther noch Mitteilungen über die Sparmaßnahmen. Dem Wohlstand gewisser Kreise müsse entgegengetreten werden. Der Verbrauch in den Bahnhöfen sei zu groß. Es werde daran gedacht, die Zahl der Fleischspeise in den Restaurants einzuschränken und den Verkauf von Milch und Käse in den Restaurants zu untersagen, um die Milch der werktätigen Bevölkerung restlos zur Verfügung zu stellen. Auch der Verbrauch von Butter zur Zubereitung von Speisen in den Restaurants und die überaus starke Verwendung von Wehl zum Kuchenbacken soll verboten werden. Endlich soll auch gegen die Schlemmerlokale und Vergnügungsorte in kürzester Zeit scharf vorgegangen werden.

Die Lage in Bayern

Berlin, 18. Jan. (Don. unv. Berl. Büro.) Von Unterrichtsleiter, auch von mit den bayrischen Verhältnissen vertrauten Seite wird uns berichtet, daß die Gerüchte über einen angeblich für den 20. Januar oder desbaldigen Rechtsputsch in Bayern unbegründet seien. Putzde, die vorher angekündigt wurden, fanden im allgemeinen nicht statt. Außerdem sei man für diesen Fall wohl gerüstet. Freilich verkennt man auch an diesen Stellen nicht, daß

eine unglückliche äußere Entwicklung unter Umständen in Bayern die nationalsozialistische Bewegung auslösen könnte, die dann kaum auf nationalsozialistischen beschränkt bliebe, aber für den Augenblick sei jedenfalls nichts zu befürchten.

Badischer Landtag

— Kattlsruhe, 17. Jan.

Die Aussprache über die Not des Mittelstandes wurde in der heutigen Vormittagssitzung fortgesetzt, nachdem gestern Abg. Freudenberger die demokratische und Frau Richter die deutschnationale förmliche Anfrage begründet hatten.

Einen Antrag in dieser Angelegenheit begründete zu Beginn der Vormittagssitzung Abg. Bost (Komm.), der darauf hinwies, welchen großen Umfang die Not vieler Kreise in den letzten Monaten genommen hat und wie besonders die Kinder das Nötigste an Kleidung und Lebensmitteln entbehren müssen, weil sie für die Eltern unerschwinglich sind. Daneben herrsche ein ungeheurer Luxus und eine große Verschwendung. Rannhals Vertreter der deutschen Gewerbevereine treten heute in Berlin als Seiltzer auf, weil sie trotz des großen Aufschwungs der Industrie nichts zu leiden haben. (Zuruf: In Moskau soll es ähnlich sein!) In Rußland geht die Wirtschaft und die geistige Kultur aufwärts. (Zuruf der Frau Ungert: Rußland ist doch die letzte Rettung für uns.) Redner wendet sich gegen die Notgemenschlichkeit, die nicht helfen könne und gegen den Verfall der Verträge, den die deutschen Kommunisten zusammen mit der kommunistischen Internationale bekämpfen. (O — je!) Der Redner verbreitet sich weiter eingehend mit der Hebung der Produktion. Den 8 Stunden tag wird sich die Arbeitnehmerschaft nicht mehr nehmen lassen, der er ist der erste Kustler des Arbeiters vom Abhüllen zum Menschen gemessen. Hebung der Produktion und Hebung des Profits ist ein und dasselbe; denn die Hebung der Produktion soll immer auf Kosten der Arbeiter gehen. Als der Redner noch 2 Stunden sich über die Bewaffnung der Gendarmen verbreitete, bot ihn Präsident Wilmann, nicht zum Thema abzuweichen. Er polemisierte dann im folgenden gegen den Minister Kemmler und wurde vom Präsidenten zur Sache gerufen. Nur eine Arbeiterregierung werde in der Lage sein, Besserung zu schaffen. Sie sei die einzige, die außerpolitisch Deutschland Luft schaffen kann, im Kontakt mit den französischen Kollegen. (Widerpruch.)

Arbeitsminister Dr. Engler beantwortete die förmliche Anfrage. Er gibt dafür die Maßnahmen bekannt zur Bänderung der Not in verschiedenen Berufen. Wie die Regierung, sollte auch die Privatwirtschaft sich dieser Notlage annehmen und Arbeitsmöglichkeiten für Angehörige freier Berufe schaffen. Die Arbeitsämter sind beauftragt, sich solcher Stellungsuchender besonders anzunehmen. Das Treiben in den Dörfern und Bars wird von niemand mehr zurück als von mir, aber es wäre falsch, zu glauben, daß bei einer Linderung der Dörfer und Bars eine wirtschaftliche Umgestaltung sich vollziehen würde. Gegen die Beamten Klagen auszusprechen, liegt kein Grund vor. Für Kleinrentner stehen vom Reich 80 Millionen Mark zur Verfügung, aber nur 1000 Kleinrentner haben sich zur Unterstüßung gemeldet. Einmalige Unterstüßung erhielten 6000 Kleinrentner. Was den Wohnungsbau anbelangt, so sind im letzten Jahr 2000 Wohnungen mehr fertig gestellt worden als im Frieden die durchschnittliche Jahresproduktion war. Neben den anderen Ländern steht Baden mit Thüringen in dieser Hinsicht an erster Stelle.

In der Aussprache über die Anfrage machte Abg. Dr. Föhr (Str.) u. a. auch auf die Not der jungen Studierenden aufmerksam. Der Wohlstand, der Not überhaupt zu steuern, sind Fesseln gezogen. Wir sind nicht in der Lage, die Notlage zu beheben, wir können sie nur mildern; das kann durch eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion geschehen. Es liegt aber eine große Gefahr darin, daß die Landwirtschaft erkläre, den teureren Kursländern nicht bezahlen zu können. Im Zwischenhandel scheinen härtere Kontrollmaßnahmen nötig zu sein. Der drohenden Arbeitslosigkeit müßte heute schon vorgebeugt werden durch Bau von Wohnungen, Ausbau der Wasserkraft u. a.

Im folgenden gab der Redner ein Bild der durch den Caritasverband geschaffenen Hilfe und bat die Regierung, die caritativen Bestrebungen zu unterstützen. Bei den Kleinrentnern sollte man nicht zu schematisch vorgehen.

In der Nachmittagsitzung

wurde die Aussprache über die Not des Mittelstandes fortgesetzt.

Abg. Gebhard (Bundbes.) erörterte vor allem Fragen der Ernährung und der Produktionssteigerung. Der Redner beschloß sich u. a. auch mit der Saatgutbeschaffung; infolge der hohen Preise für Saatgut länden viele Landwirte auf dem Standpunkt, eigenes Getreide anzupflanzen. Die Güte der Getreide müßte dadurch erheblich leiden.

Abg. Rückert (Soz.): Die Darstellung, die Abg. Bod von Rußland gegeben hat, widerspricht derjenigen, die der Berichtserhalter der Frankfurter Zeitung erst jetzt über die Eröffnung einer Spielhölle in Rußland veröffentlicht. Mit der Winterhilfe hat die sozialdemokratische Partei ebensovienig zu tun, wie eine andere politische Partei. Wo die Not so groß ist, frägt man nicht nach der Religion und nach der politischen Meinung. Protektionäre Schichten sind es, die etwas von der Winterhilfe haben. Deshalb konnten sich die Gewerkschaften der Unterstüßung dieser Hilfe nicht entziehen. Eine Verbilligung der künstlichen Düngemittel ist eine unbedingte Notwendigkeit, denn die Landwirtschaft muß wieder dazu kommen, ihre Felder so zu bestellen, wie das im Jahre

1913 der Fall war. Am Lichtabendtag kann nicht gerüstet werden. Ein Ausbau der sozialen Gesetzgebung ist eine der Notwendigkeiten um der heutigen Not zu steuern denn wir können nicht immer den Bettelrad schwingen.

Abg. Rager (D.R.): Geden den produzierenden Kapitalismus, wie er u. a. in der Person des Herrn Stinnes erscheint, sollten nicht zu hartem Angriffen geistert werden. Wegen die Einflüßung russischer Verhältnisse werden wir uns zu wehren wissen. Ihre (zu den Kommunisten) Produktion ist der Haß gegen die Volksgenossen. Heute geht kein Mensch mehr auf den Beim der kommunistischen Ideen, daß mit ihnen der wahre Friede herbeigeführt werden könnte.

Abg. Wöber (D. Sp.): Politische Vorschläge waren in der Rede des Abg. Bod heute vormittag nicht zu finden. Es ist richtig, daß bei der Nothilfe nicht genug herausgekommen ist, aber trotzdem waren die Vorschläge gegen die Nothilfe unbedeutend. Die Hilfe für die Sozialrentner ist sehr gering. Sehr schlecht sind auch jene Leute daran, die bei Eisenbahnunfällen verunglückt sind und f. S. von der Bahnverwaltung mit Geld abgefunden wurden, mit dem sie heute nicht mehr leben können. Die Not der akademischen Berufe ist auf den starken Zustrom zum Hochschulstudium in den letzten Jahren zurückzuführen. Auch vor unterliegen die Anträge, Dünge mittel und Saatgut den Landwirten zu möglichem Preis zukommen zu lassen.

Abg. Dr. Kullmann (Soz.) erörterte die Lage der Rechtsanwaltschaft. Die Notwendigkeit des Rechtsanwaltsstandes ist im Publikum anerkannt und der Staat muß deshalb diesen Stand vor dem Untergang bewahren. Er ist auch für die Entwicklung der Rechtswissenschaft notwendig. Deshalb wäre es sehr zu bedauern, wenn er untergehen würde.

Hier wurde nach halb 8 Uhr abgedrungen. Fortsetzung Donnerstag vormittag 9 Uhr.

Die Lage im Memelland

Der diplomatische Mitarbeiter der „Dailly Mail“ erzählt, daß die Abwendung französischer Truppen in das Memelland nicht mehr in Frage komme. Dagegen sei die polnische Regierung zum Eingreifen in Litauen aufgefordert worden. Die polnischen Truppen seien nur drei Tage von Memel entfernt, jedoch starke polnische Truppenteile in rascher Zeit nach Memel entsandt werden könnten. (Wie und auf welchem Weg soll dies geschehen? Der kürzeste Weg zwischen Polen und Litauen führt bekanntlich durch Deutsch-Ostpreußen.)

Die neue Regierung hat sich im „Berliner Hof“ eingerichtet. Simons ist in Memel eingeflossen. Die genaue Verteilung der Franzosen sind ein Toier, ein Schwer- und ein Leichtverwundeter; die Litauer haben drei Tote und mehrere Verwundete. Die litauischen Freischützer scheinen sich aus Memel zum Teil in Quartiere in die Umgebung der Stadt begeben zu haben. In Hebderng wurde die Memelländische Rundschau von litauischen Freischützer-Regierung bis zum 20. Januar verboten.

Ein englischer großer Torpedobootversorger ist in Memel eingeflossen. Französische Kriegsschiffe sind noch nicht angekommen. Das polnische Kanonenboot hat den Winterhafen wieder verlassen; es verläuft, der auf ihm befindliche französische Oberst Trauffon sei mit ihm wieder zurückgefahren. — Eine Botschaft des englischen Torpedobootversorger landete den englischen Admiral, der sich in das englische Konsulat begab. Der Admiral hat bereits mit den litauischen Führern im Namen der Entente verhandelt.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der französische Marineminister angeordnet, daß drei Kreuzer sich bereit halten, um im Notfall nach Memel zu reisen.

Die Posthalterkonferenz

beschäftigte sich mit dem Zwischenfall in Memel und beschloß, eine Kommission nach Memel zu entsenden, die eine provisorische Regierung bilden und unter der Aufsicht der Alliierten Ordnung und Ruhe im Memelland wiederherstellen soll. Die Kommission soll an die Posthalterkonferenz einen Bericht über die Lage erstatten. Diese wird erst dann wieder eine Entscheidung treffen, wenn die Ruhe und Ordnung vollkommen wiederhergestellt sei. Andererseits wird auch bei der Regierung in Rom eine Demarche unternommen werden, um sie auf die Verantwortlichkeit hinzuweisen, die ihr zufalle, weil sie nicht die notwendigen Maßnahmen getroffen habe, um die Russlandbewegung einzudämmen.

Letzte Meldungen

Herabsetzung der Polizeistunde

Berlin, 18. Jan. (Don. unv. Berl. Büro.) Nach im Laufe des heutigen Tages wird in ganz Preußen die Polizeistunde auf 11 Uhr festgesetzt. Außerdem soll ein Verbot aller öffentlichen Tanzveranstaltungen und privater Veranstaltungen dieser Art, soweit sie in Gastwirtschaften vor sich gehen, erfolgen. Schließlich soll der Alkoholausschank an Jugendliche verboten werden. Die gleichen Maßnahmen werden jedenfalls für das ganze Reich eingeführt werden.

* Eine neue polnische Valuta? Am nächsten Freitag wird der Ministerpräsident dem Sejm das Regierungsprogramm vortragen. Finanzminister Grabowski will sich zunächst dem Problem einer neuen polnischen Valuta widmen.

„Unser ist durch tausendjährigen Besitz Der Boden — und der fremde Herrenrecht Soll kommen dürfen und uns Ketten schmieden Und Schmach antun auf unserer eigenen Erde.“ Schiller im „Tel“.

National-Theater Mannheim
Shakespeare: „Das Wintermärchen“
(Neu einstudiert)

Der Weg, auf dem der Spielplan den Anschluß an das moderne Schauspiel sucht — von vereinzelten außerplanmäßigen Vornahmen abgesehen — ist etwas unklar. Immerhin ist man aus der Welt des Mittelalters und der Frührenaissance bis zum Anfang des sechzehnten Jahrhunderts, der Zeit des späten Shakespeare, vorgegangen und will noch in diesem Monat bis zum Ende der Her Jahre kommen, wo die „Widwen“ für unsere Väter „modern“ war. Nun ist es gewiß kein Fehler, Shakespeare zu spielen, und wenn man eines der lobner gespielten Werke wählt, ist es sogar verdienstlich und dankenswert. Eine schöne Aufführung macht dann verschiedenes wieder gut. Und diese Reueinstudierung des Wintermärchens (als Ganzes genommen) war schön. Den tragisch-pathetischen Teil ebenso glücklich wie im komisch-burlesken, lockerte sie die schmerzliche Bitterkeit des ersten Teiles in der Heiterkeit eines märchenhaften Geschehens der letzten Akte. Sie war also fastoptisch erfüllt und voll Stimmung, flug steigerte und im dramatischen gerast.

Der Vergleich mit dem Othello liegt nahe, wo Raserei der Eitelkeit alle Klänge tragischen Verhältnisses aufweist. So hebt auch das Wintermärchen an: den König treiben Rivalitäten und Eitelkeit zu hürchbaren Taten der Gewalt und der Intrigue, die menschliches Recht verstoßen und an der Gottheit freveln. Furchbar auch sind die Folgen — mühten die Folgen sein, wenn Shakespeare noch der Shakespeare des Othello wäre. Aber er ist inzwischen von der „Schicksalsverknüpfung“ (wie Bod es einmal nennt) getrennt, die ihn lo bittere Werke schaffen ließ wie „Troilus und Cressida“ oder „Timon“. Der altgewordene Shakespeare — das Wintermärchen ist sein vorzügliches Werk und 1611 entstanden — sieht Menschen und Menschengeschichten aus einem anderen Gesichtswinkel. Der Boden ist ein Bitterkeit, die ihn aus eigenem Erleben zugetrieben ist, zwar bleibt, aber die Tragik aus den menschlichen Leidenschaften scheint ihm nicht mehr unentzerrbares Verhängnis zu sein. Das Leben ist nicht so bößlich, die Menschen sind nicht so böse, das Schicksal ist nicht so grausam, wie es uns mißgipfeln scheint, wenn wir es nicht zu erst und wenn wir es

mehr als Spiel nehmen und nicht Spieler der bösen Leidenschaften sind, sondern Spieler der Güte, des Herzens, des liebenden Gedächtnis. Wir müssen nur wollen oder wir müssen uns dazu nur füttern; und plötzlich macht Geschehen, in uns in Form und Verknüpfung Erklärt, läßt Begräber es wieder auf, begreift uns, wenn wir aus Dunkel und Stürmen wieder in Licht und Frieden schreiten. Darum lobt Hermione, die Gattin des Verones wieder, der gebüht hat. Darum lobt die Freundschaft wieder, darum werden Kinder wiedergefunden, in deren jungem Liebesglück das Bild der Weiteren keine Spiegelung findet. Darum ist auch in dieser Dichtung, die einen ganz großen tragischen Charakter in den Mittelpunkt stellt, Raum für Heiterkeit, für die ganze Buntheit ausgefallener Shakespeare'scher Komödien. Und von diesen Szenen aus fällt ironisches Licht auf diesen tragischen Heiden Verones, und es unwillkürlich in ein wenig die Lust der Tragikomödie. Es ist die Unwissenheit eines Verleserfahmens, die hier mit der Tragik spielt. Was sein, und das verurteilt die Verurteilung, mit der das Stück fast bis zum Schluß hin aufgenommen wurde, daß auf den ersten Blick nicht alle Zusammenhänge leicht zu erfassen sind und manches Unvermittelte verwirrt, mag sein, daß der weite Schwung der Phantasie in dieser Dichtung ein sehr williges Mitgehen verlangt, sie gebietet lebensfalls zu den menschenlich schmerzlichen Schöpfungen des Dichters und gleich durch ihre durchsichtere Wärme aus, was das letzte Wort „Der Sturm“ an Weisheit voraus hat.

Bornemlich von sechs Darstellern wird das Stück auf der Bühne getragen: dem König und der Königin im tragischen, dem jungen Schöner und dem Epikubiden Autoklos im heiteren Teil und dem jungen Liebespaar, das gleichsam hier wie dort behelmeist ist. Rudolf Wittgens Art kommt den ungebrochenen Charakteren mit der einseitigen Leidenschaft entgegen; er hat das beifre stürmend rasche Temperament, mit dem er sie ganz erfüllt, ohne sie zu Frohen der Leidenschaft zu machen. Sie bleiben glaubhafte Menschen, unempfindlich, aber große, treue und geliebten, und er hat die Fähigkeit, Ruhepunkte einzulegen, die niemals ein Abirren ins Sentimentale sind, sondern den Charakter mit einer warmen sympathischen Menschlichkeit unterfüttern. So war auch sein Verones ein ergreifender Mensch. Wenn Maria Andor, — die viel zu wenig beachtete — vor dem Staatsrat steht, ganz Freiheit und beständige Weiblichkeit, in deren Herzen selbst die hürchbarste Strömung Güte und Liebe nicht auszufließen vermag, und durch ihren Aufbruch der Schuldlosigkeit bestärkertes Vergeben für den Gatten iltzt, so ist das ein Erlebnis, wie es nur reife und große Kunst zu schaffen vermag. Auch hier, und daraus kommt es bei Shakespeare an, Menschentum. Vortrefflich auch der Augenblick, wo sie als Statue zu leben beginnt: Gestaltausdruck und Geistesfinden die Wiederkehr der Seele. Der junge Prinzessin Verditia liebliche Anmut und des Prin-

zen Horisel erste entschlossene Leidenschaft der Liebe gewonnen bei Jule Bahn u. Richard Eggarter respektives Leben. Dem Tutor Ignaz Gerhard Witters, der Humor von innen heraus tastlich hat, ist das Juel an Einzelheiten abträglich. Er wirkt zu massiv zu viel, es ist wie in der Stimme ein Reies Fortissimo, das leicht ein fönig werden will. Dort war er süßig und von milderer Beweglichkeit. Schlicht war der Schöner Gungis, ein Robr neiltüch diskreter Komik der alte Schöner Gungis, auch hier hinter der Komik: Menschlichkeit. Dem König Veroneses lieb Komar Hobelt und schlichte Würde. Am die entschlossene Paulina, die in folger und müttiger Weiblichkeit freier als die Männer an Holt vor den rasenden König tritt, demühte sich Bene Stantenfeld. Alle Rollen hatte die Spielleitung Emil Feibers mit fester Hand zur Einheit gebunden und in Farbe und Rhythmus eine Aufführung von schöner Abrundung zustande gebracht. Sie war in einem geschmackvollen szenischen Rahmen gestellt, der im ersten Teil feierlich und ernst, im zweiten von einer märchenhaften Unwirklichkeit war. Zum Schluß klang der verdiente Beifall sehr hart.

Theater und Musik

*) Konzert der Meisterklassen der Hochschule für Musik. Der Kustalt des 1. Konzerts der Meisterklassen war nicht über und ino als gutes Vergnügen gelten. Eröffnet wurde es durch das Bach-Strebbalche Orgelkonzert D-moll, gespielt von Fritz Lehmann. Alles Technisch besetzt sich in keinem außerordentlich fähigen und beherrschten, wohlgedungenen und geübten Spiel von selbst. Der Wurzich war gut und groß gefühlt. Der Beethoven'schen Forderung, daß die Musik dem Manne Feuer aus dem Geist schlagen soll, wurde Fritz Grebe nicht gerecht. Die D-moll-Sonate von Beethoven war ein fähiges und gelassenes Musizieren, wenn auch sein Spiel durch seine Kristallharpe an Reiz gewinnt und ein krasser, sonderer Nachdruck ernstes Streben verleiht. Die Fantasie von Busoni wirkt ermüdend. Die Palais der Bruggard Robust ist nicht reich an Farben und so mangelt es ihrem Spiel an Gegenfährlichkeit. Musikalisch am wertvollsten war zweifellos die Darbietung der Anna Auler. Hier sprach die feinsinnige Natur von Brahms. Ihr Spiel zeigte nicht nur gelistige Beherrschung, sondern auch weiches Durchdringen. Da ihr Musizieren von tiefem inneren Erleben zeugt, so war die Wiedergabe auch von einer reinen Selbstverständlichkeit, die bei ihrem jugendlichen Alter überrascht. Hoffentlich sind diese Anlässe einer großen Gesellschaftsprobe mehr als eine große Vereprechung für die Zukunft. Alfio W-dur-Konzert für zwei Klaviere von Maria Mathes und Inspektor Dehler vorgegetragen, beschloß den Abend. Die junge Pianistin hat Temperament und Rhythmus, eine leichte Gefühlsregbarkeit, die die Finger wie der Wind über

Kein Dunkel schreckt!

Von H. J. Dr. C. K. Dr. R.

Die Nacht scheint nieder herabzudringen, deutsches Land noch abermals wider Angst und Beängstigung befehrt, deutsche Menschen kommen in Not und Qual, körperliches und geistiges Leid wühlt ins Ungeheure. Wer hellen Auges die Lebenswirklichkeit durchschaut und sie nicht gleich jungen und alten Träumern verschleiert, der sieht die tiefen Wunden, die dem deutschen Leben geschlagen werden, der schaut in tiefen Erckreden, wie die Gespenster der Not und des Hungers immer näher schreien, und wie sie Tausenden das Herzblut auslaugen, die Schmach haben noch Sonne und Freude. Darf es da etwas anderes geben in deutschem Land, als tiefinnerliche Notgemeinschaft als ein wahrhaftiges Grüßen hinüber zu den Brüdern und Schwestern aus Klagen, in denen alles verstehende, alles mittragende Liebe steht? Darf es etwas anderes geben, als Hirne und Herzen in glühender Sehnsucht bemühen, deutsches Leid zu wenden? Es war doch immer so im Menschenland: Die in Schatten und Finsternis sitzen, denen ist brennende Liebe, die leise zu ihnen fröhlich, wie lauterer Quell, aus dem sie Erquickung trinken.

Aber helfen mit frohwilliger gegenseitiger Liebe können nur Menschen, die eine Seele voll Stärke besitzen, die unter harten Schlägen des Schicksals nur immer fester, reiner, gelauteter werden. Wann wäre mehr Zeit gewesen für ein Leben von innen her, für unbesiegblichen Trost, denn jetzt? Was schiert uns Dunkel und Not, Schmach und Weh, wenn in uns der Geist lebt, der dem Schicksal zwingt durch seine Allmacht? Ich schäme die tägliche Qual nicht gering, ich weiß wohl, was die allmähliche Jernrührung des Lebens bedeutet; ja, mir graut wie anderen manchmal vor dem Weg des Todes, den wir schreiten sollen. Aber ich denke an frühere Zeiten, da Tod und Bestizung und die Kriegstürme wütheten in deutschem Land, in denen deutschen Lebens letzter Tag gekommen zu sein schien. Aber er kam nicht, weil in deutschen Seelen der Lebensmille nicht erstarb, weil in deutschen Seelen unbändiger Glaube und lobender Zwerische erkand, weil deutsche Seelen mit dem Leben, das ihnen war, das gerüstete Haus wieder bauten und neue Seligkeit durch seine Räume steuern ließen.

Kopf hoch, daß wir denen gleichen, die vor uns gewesen sind! Wir manchen dem Regenrot entgegen, das über Rädern gischt! Nicht mehr das Glück steht answill am Wege, noch dem die Schwächen greifen, sondern das andere Glück, das die in Nacht und Not sich erheben, die ihrem Volk dienen mit jedem Atemzug, die im tiefen Dunkel die Stimme Gottes hören, der sie zur Tat ruft.

Freunde, laßt uns auch die letzte Spur von Müdigkeit und Zagheit abwerfen, laßt uns den Geist der Kraft in uns tragen, der Morgenwehen neuer Tage ist.

Kopf hoch, wir glauben an das kommende Deutsche Reich, uns schreckt kein Dunkel!

Städtische Nachrichten

Verhaftung von Falschmünzern

Wir haben schon wiederholt Warnungen veröffentlicht, nach denen falsche Notgeldscheine der Stadt Mannheim über 500 M. in Umlauf sind. Die Unedelmütigkeit der Scheine war bei einiger Aufmerksamkeit sehr leicht zu erkennen; einmal war es das schlechte Papier und zum anderen die miserable typographische Ausführung der Falschmünze. Das Hauptmerkmal der falschen Scheine war aber das Fehlen des Prägestempels mit dem städtischen Wappen und der Umschrift Stadtgemeinde Mannheim. Um sich vor schweren Verlusten zu schützen, ließ die Stadt für die Festnahme der Falscher eine Belohnung von 20.000 M. aus.

Wie wir nun erfahren, sind gestern drei der Falschmünzer des Notgeldes verdächtige Personen von der Polizei festgenommen worden. Nach eingehendem Verhör konnten zwei davon wieder freigelassen werden. Der dritte dagegen, der Hausmeister Weller von einer hiesigen Druckerei, wurde von der Polizei in Haft gehalten, weil er dringend verdächtig ist, die Falschmünzen ausgeführt zu haben. Weller war früher Buchdruckmaschinenmeister. Die Vermutung liegt nun nahe, daß Weller die Druckplatten nachgemacht und die Falschmünze dem Verkehr übergeben hat.

Wie aus einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in vorliegender Ausgabe ersichtlich, sind außer den bisher festgestellten Falschmünzern noch weitere falsche Notgeldscheine über 500 M. angefertigt worden, die anscheinend in derselben Werkstätte herstellt wurden wie die letzten Falschmünzen. Die Stadt hat für die Ermittlung der Falscher die ausgeschriebene Belohnung von 20.000 M. bis auf 50.000 M. erhöht.

Neue Erhöhung der Fleisch- und Wurstpreise

Auf dem Mannheimer Viehmarkt kosteten am Montag Ochsen 1. Klasse 66—68.000 M. pro Zentner Lebendgewicht (gegen 62 bis 65.000 M. in der Vorwoche), Kühe und Kinder 1. Kl. 66—70.000 M. (62—65.000 M.), Kalber 66—70.000 M. (50—68.000 M.), Schweine 102—108.000 M. (83—85.000 M.) Man ersieht hieraus, daß der Preis der Schweine am meisten gestiegen ist. Diese enorme Steigerung kommt bereits in den Einzelverkaufspreisen zum Ausdruck. Das Pfund Schweinefleisch kostet nunmehr 1500 M. Ochsen-

fleisch kostet weniger stark im Preise gestiegen. Der Metzger verlangt für das Pfund 1100 M. Die Wurstpreise mühten ebenfalls entsprechend erhöht werden. Das Wertelbrot schmeckt nunmehr 550 M. Stuttgart hat bis vor kurzem noch wesentlich billigere Fleisch- und Wurstpreise. Heute besteht nur noch bei Schweinefleisch ein geringer Unterschied. Die Stuttgarter Metzgereien hat den Preis auf 1300 M. festgelegt. Ochsen- und Rindfleisch 1 Güte aber kostet 1160 M., Kalbfleisch 1100—1140 M., Hammelfleisch 900—980 M. Man kann also nicht sagen, daß die Mannheimer Fleischpreise übermäßig hoch sind, wenn man bedenkt, daß viel Mannheimer Schafschafte auf dem Stuttgarter Markt gekauft wird.

Nach einer Darlegung der württ. Landespreisliste sind die Viehpreise am Stuttgarter Schlachthausmarkt am 11. d. im Mittel der Qualitätsklassen gestiegen bei Ochsen um 34,6, Jungkühen 32, Kühen 34,4, Kalbern 20, Schweinen 12,4, Hammeln 40,4 und Schafen 32,6 o. h. Dagegen sind die Fleischpreise gestiegen in Ochsenfleisch 66,6, Rindfleisch 1. Güte 66,6, 2. Güte 78,4, Kalbfleisch 1. Güte 83, 2. Güte 54,2, Kalbfleisch 74, Schweinefleisch 31,2, Hammelfleisch um 40,7 und Schafffleisch um 40,4 o. h. Wenn es nicht möglich war, die Fleischpreiserhöhung annähernd im Einklang zu halten mit der Steigerung der Viehpreise, so ist der wesentliche Grund hierfür in der Gestaltung der Hutepreise bei der Stuttgarter Huteversteigerung am 9. ds. Mts. zu suchen. Gegenüber der letztvorangegangenen Huteversteigerung vom 29. November o. J. wurden bei dieser, bei der das Gemachte zwischen den beiden Versteigerungen gewonnene Gefälle zum Verkauf kam, nur geringe Mehrerlöse erzielt, während in dem gleichen Zeitraum die Viehpreise sehr bedeutend gestiegen sind, bei Ochsen um das 2,52-fache, Ferkeln 2,63-, Jungkühen 2,54-, Kühen 2,45- und Kalbern das 2,68-fache. Da die Metzger zur Deckung ihrer Ausgaben für den Einkauf von Vieh ebenso auf den Erlös aus dem Fleisch und Fett wie auch auf den Erlös aus den Häuten angewiesen sind, war es notwendig, der von der Viehpreise, sorgfältig stark aufwärts gerichteten Bemaßung der Hutepreise, wie auch von der Bewegung der Viehpreise schroff abweichenden Gestaltung der neuen Hutepreise durch angemessene Festlegung der Fleischpreise Rechnung zu tragen. Weiterhin war auch die am 10. ds. Mts. in Kraft getretene abermalige beträchtliche (50 vom Hundert) Erhöhung der Vieh- und Schlachthofgebühren zu berücksichtigen.

Das Bedauerliche ist, daß der Preis derjenigen, die sich in der Woche noch ein Stück Fleisch für Suppe oder Braten leisten können, immer kleiner wird. Auf die Volksgesundheit wird die neue Leuzerungswelle, die im Heranbrauen begriffen ist, von unglücklichem Einfluß sein, da auch die Preise der anderen notwendigen Lebensbedürfnisse stark in die Höhe gehen müssen.

Interessante Zahlen über das Schulwesen in Baden
Unsere Mitteilungen über das Schulwesen in Baden in der Ausgabe Nr. 22 vom 13. Januar unseres General-Anzeigers tragen wir noch folgende interessante statistische Zahlen nach:
Im Jahre 1921/22 wurden in den 1600 Volksschulen des Landes von 5756 männlichen und 1596 weiblichen hauptsächlich vollbeschäftigten Lehrkräften 860.700 Schülern (179.439 Knaben und 181.241 Mädchen) unterrichtet; 221.510 Schülern waren tatpfl., 14.032 evangelisch, 1632 israelitisch.

Ferner bestehen in Baden an Vorkursen Volkshochschulen, deren erfolgreichster Besuch zum Herbststudium berechnete, 17 Gymnasien, 8 Realgymnasien und 11 Oberrealschulen. An Hochschulstellen (7- und 8-Kurs und eine kurzfristige Anstalt) bestehen 5 Realgymnasien, 23 Realschulen und eine höhere Bürgerkule. Die Schülerzahl beträgt bei Gymnasien 4555 (hierzu sind 249 Mädchen), evangelisch sind 2053, römisch-katholisch 2541, israelitisch 215, altkatholisch 17, sonstigen Bekenntnissen gehören 20 an; bei Realgymnasien 4242 (hierzu sind 210 Mädchen), 2291 evangelisch, 1636 katholisch, 249 israelitisch, 7 altkatholisch, 50 sonstigen Bekenntnissen; bei Oberrealschulen 6277, hierzu 299 Mädchen, 3444 evangelisch, 2483 katholisch, 226 israelitisch, 35 altkatholisch und 69 sonstigen; bei Realprogrammen 1155 (hierzu 453 Mädchen), 430 evangelisch, 707 katholisch, 28 israelitisch, 9 altkatholisch und 11 sonstigen; bei Realschulen 5690 (hierzu 1874 Mädchen) 2601 evangelisch, 2782 katholisch, 234 israelitisch, 14 altkatholisch, 29 sonstigen; die höhere Bürgerkule unterrichtet in vier Klassen 69 Schüler (hierzu 31 Mädchen) von welchen 15 evangelisch und 19 katholisch sind. Die 12 höheren Realschulen unterrichten 7142 Schülerinnen, von ihnen sind evangelisch 4232, katholisch 2172, israelitisch 587, altkatholisch 29, sonstig 122.

An Vorkursen unterrichten im Hauptamt an den höheren Schulen im Ganzen 1721 Personen. Hierzu sind angezählt an höheren Schulen für die männliche Jugend 853 Direktoren und Professoren, 247 Fach- (technisch), Mittelschul- und Volksschullehrer, 256 Lehramtspraktikanten — von diesen 4 weiblich —; an höheren Realschulen; Direktoren und Lehrer mit abgelehnter akademischer Vorbildung 161 — hierzu 52 weiblich —; Mittelschul- und Volksschullehrer 160 — von denen 136 weiblich —; und 35 Fachlehrerinnen; im Ganzen somit an Knabenschulen 1356 Bekehrte, 1552 männlich und 4 weiblich, an Mädchenschulen 855 Bekehrte, 142 männlich und 223 weiblich.

An gewerblichen Unterrichtsanstalten bestehen außer den gewerblichen Fortbildungsschulen 63 Gewerbeschulen, 45 Handwerkschulen, ferner eine Uhrmacherschule, eine Schmiedeschule und eine Tischlerei, weiter eine Bundesmusikschule einschließlich Meisterstätten für blühende Künste, und eine Kunstgewerbeschule sowie eine höhere Technische Lehranstalt (Statistikschule).

An staatlichen Lehrerbildungsanstalten bestehen insgesamt 6 Lehrerseminare, je 1 in Reersburg, Freiburg, Ettlingen, Hildesberg und 2 in Karlsruhe; 3 Borseminare, je 1 in Döngelbad, Lage und Luderbach; 1 Lehrerseminar in Karlsruhe, ferner als Angliederung an die höheren Mädchenschulen in Freiburg, Konstanz und Mannheim besondere Seminarfächer für Lehrerinnen, 1 Lehrerbildungsanstalt und 1 Anstalt zur Ausbildung von Haushaltungsschülerinnen in Karlsruhe. Die Lehrerseminare waren im Jahre 1921/22 besetzt von insgesamt 842 Schülern, die von 76 Lehrern (45 wissenschaftlich und 31 seminarisch und technisch gebildet) unterrichtet werden. Die Zahl der Schüler der Borseminare betrug 206, die der Lehrer 24 (12 wissenschaftlich und 12 seminarisch und technisch gebildet). An der Lehrerbildungsanstalt (jetzt Landesstudienanstalt) unterrichten 1 Direktor und 2 Turnlehrer; an der Anstalt zur Ausbildung von Haushaltungsschülerinnen 1 Vorleserin, 1 Hauptlehrerin und 3 außerplanmäßige Lehrkräfte.

In Baden bestehen zur Zeit 82 nichtstaatliche Lehr- und Erziehungsanstalten, welche von insgesamt 11.650 Schülern besucht werden. Die Zahl der weiblichen Schüler mit 7445 übersteigt die der männlichen mit 3613 um mehr als das Doppelte. An Bekehrten sind an diesen Anstalten vollbeschäftigt 451.

Im Sommersemester 1922 waren an den drei hohelbischen Hochschulen insgesamt 9084 Studierende (einschl. Hörer) eingeschrieben, wovon 2000 auf die Universität Freiburg 3872, auf die Universität Heidelberg 3347, auf die Technische Hochschule Karlsruhe 1865. Gegenüber dem Sommersemester des Jahres 1914 hat die Gesamtzahl der Studierenden erheblich zugenommen; damals waren erst 7322, das sind 1762 weniger als im Jahre 1922 eingeschrieben (in Freiburg 3329, in Heidelberg 2847, in Karlsruhe 1146). Die Zahl der Professoren und Privatdozenten und sonstigen Personen mit Lehrauftrag beträgt in Heidelberg 185, in Freiburg 175, in Karlsruhe 160. Staatliche Blindenanstalten bestehen in Baden 1 in Döngelbad, Taubstummenanstalten 3 in Geroltsheim, Heidelberg und Weersburg.

Für die Ausbildungen der Landwirtschaftliche Lehren zu Anfang des Jahres 1922 2 Landwirtschaftsschulen und 22 landw. Winterhörschulen. An der Landwirtschaftsschule Augustenberg bei Durlach unterrichten im Sommer 1919/20 8 hauptamtliche und nebenamtliche Lehrer. Der Schülerbestand betrug 274. Die Zahl der Bekehrten an der Landwirtschaftsschule in Augustenberg bei Döngelbad betrug 4, die Zahl der Schüler 104. An den landwirtschaftlichen Winterhörschulen betrug die Zahl der Bekehrten 4/10, Winterhörschulen bestanden im Sommer 1921/22 in Adelsheim mit 81 Schülern, Weiskirchen mit 43, Solen (62), Ettlingen (64), Hohenhausen-Sulzbach (74), Weiskirchen (59), Eichenheim (30), Freiburg (59), Mühlheim (59), Schopfheim (35), Kirchschellenheim (37), Döngelbad (82), Bühl (52), Rastatt (82), Graben (64), Lobsenz (83), Lupsingen (64), Wiesloch (72), Lezberg (55), Sulzen (41), Weiskirchen (67) und Landersbachschelheim (74). Das landwirtschaftliche Schulwesen ist dem Ministerium des Innern unterstellt.

Wie der erhöhte Milchpreis zustande kam. In Erwiderung auf die Berichtigung der Stadt Mannheim teilt uns der mittelländische Städteverband für Milchbeschaffung und Milchverwertung folgende Mitteilungen mit: „Die Zurückweisung des Vorwurfs an die Großstädte, sie hätten den zu hohen Milchpreis bewilligt, wird mit derselben Entschiedenheit als ganz unbegründet und irrig bezeichnet. Zum Beweis der Tatsache, daß Großstädten an der Höhe des Milchpreises nichts gelegen ist, diene der Umstand, daß an demselben Tag, an dem der allgäuische Landesmilchpreis von 140 M. in Kraft trat, Mannheim im Bezirk Rehl über den einheitlichen Landespreis hinaus zum Schaden des größten Teiles der verbrauchenden Bevölkerung in ganz Baden in unverantwortlicher Weise 150 M. bewilligt hat. Die Bemerkung der Berichtigung überlassen wir damit dem Urteil der Öffentlichkeit.“

164 Millionen Dreimarckstücke aus Aluminium. Im Monat November 1922 sind insgesamt für 65.472.165 Mark Dreimarckstücke aus Aluminium in den deutschen Münzstätten geprägt worden. Davon entfielen auf Berlin 47.600.355 und der Rest auf München, Stuttgart, Karlsruhe und Hamburg. Vor dem 1. November waren schon für 99.282.579 Mark geprägt, so daß die Gesamtprägung 164.754.744 Mark beträgt.

PA. Konkurse in Baden. Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes wurden in Baden im Jahre 1920 50 Konkurse auf Konkursöffnung gestellt, von denen jedoch 20 von vornherein wegen Mangels einer zur Deckung der Kosten hinreichenden Masse abgelehnt werden mußten. Im Vorjahre 1919 betrug die Zahl der Konkurse 52, die Zahl der eröffneten Konkursverfahren 27. Im Jahre 1921 belief sich die Zahl der Konkursverfahren auf 144. Auch diese Zahl, verglichen mit der Zeit vor dem Kriege, bedeutet immer noch eine wesentliche Abnahme der zur Durchführung gelangenden Konkursöffnungen; im Jahre 1914 z. B. wurden 422 Konkursverfahren gestellt, denen in 345 Fällen stattgegeben wurde. Die Verringerung der Konkursfälle in der Nachkriegszeit ist zum großen Teil wohl darauf zurückzuführen, daß die Gläubiger sich häufig durch Privatvergleich mit dem Gemeinschuldner auseinanderzusetzen und die Anrufung des Konkursgerichts sich dadurch erübrigte.

Was ist am teuersten geworden? Die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel haben sich im September, Oktober und November gegen den Vormonat jedesmal verdoppelt. Markenbrot, Roggenbrot, Rahm, Hälftenbrot, Butter, Eier und Milch folgten im November das gleiche und mehr als im August. Die Steigerung war im Dezember meist geringer. Nur der Preis für das amtliche Roggenbrot wurde auf das Dreifache gesteigert. Am teuersten war am 13. Dezember noch der Preis der wichtigsten Lebensmittel in Berlin das ausländische Schweinefleisch, das 210mal so viel wie im Frieden kostete. Bei den Erbsen betrug das Höchstpreis 1800, beim freien Brot 1285, Roggenmehl 1176, Schweinefleisch 1161, Eier 911, Zucker 800, Milch 792, amtliches Brot 537, Kartoffeln 200.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Wegen mehrfacher Erkrankungen im Personal wird heute im Nationaltheater anstelle von „Die Entführung aus dem Serail“, G. Gounods „Margarethe“ gegeben. — Die kommende Woche steht eine Wiederaufnahme von Puccinis „Madama Butterfly“ (mit Renne Geier in der Titelpartie) vor.

Reichsgründungsfeier der deutschen liberalen Volkspartei. Wie aus der Anzeige im gestrigen Abendblatt zu ersehen ist, findet heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, im kleinen Kasino eine Reichsgründungsfeier statt. Der Redner des Abends, Oberredakteur Kurt Fischer, wird im Rahmen der politischen Lage eine geschichtsphilosophische Würdigung der Bedeutung des 18. Januar für die Entwicklung Deutschlands bringen. Gleichzeitig soll die Geburtfeier eine erneute Kundgebung für unsere bedrängten Volksgenossen im Ruhrgebiet sein, so daß zahlreicher Besuch erwünscht und auch zu erwarten ist.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Vorstand des Deutschen Städteages hält es in einer Entschließung für unbedingt erforderlich, daß schließlich eine weitere allgemeine Erhöhung der Wohnungsbaubeholdung in einem Ausmaße vorgenommen wird, daß der Wohnungsbau entsprechend dem Bedürfnis gefördert werden kann. Da die Beteiligung des Staates gegenüber den Leistungen der Gemeinde immer geringer geworden ist, sollte die Wohnungsbaubeholdung künftig lediglich als einzelliche Gemeindeaufgabe gestaltet werden, mit der Verpflichtung der Gemeinde, einen Anteil des Aufkommens für Ausgleichszwecke an Reich und Staat abzugeben. Im Zusammenhang damit tritt der Vorstand des Deutschen Städteages auch dafür ein, daß die Baukosten auf das allernotwendigste Maß beschränkt werde. Die Preispolitik der Baukosten und die Kontrolle soll einer genauen Prüfung unterzogen werden. Weiter wird gefordert, daß aus staatlichen und gemeindlichen Forsten geeignetes Holz an gemeinnützig arbeitende Baukostenstellen zur Verarbeitung und Weitergabe an die gemeinnützigen Unternehmungen bereitgestellt wird, soweit diese mit öffentlichen Baukostenstellen arbeiten.

In Durlach wurden die Beschlüsse der vom Stadtrat eingeleiteten Kommission wegen Arbeitseinstellung vorangetragen bei den hiesigen Betrieben von Stadtrat genehmigt. Künftig ist ein einheitlicher Wasserzins für das ganze Stadtgebiet (einschließlich Turmberggebiet) zu erheben. Grundriss ist der Stadtrat der Ansicht, daß der Wasserzins unmittelbar von Bezieher und Mieter zu erheben ist. Die Frage, ob und wie diese unmittelbare Erhebung durchgeführt werden kann, ist zunächst durch eine Kommission zu prüfen.

In Bühl kann der neue Gemeinderat nicht antreten, weil seine Wahlangelegenheiten worden ist. Der alte Gemeinderat lehnt die Verantwortung ab. Nach gesetzlicher Bestimmung hat der neue Bürgerausschuß aus 48 Mitgliedern und 10 Gemeinderäten zu bestehen. Zwei von den Bürgerausschussmitgliedern bleiben aus, weil sie als Mitglieder des alten Gemeinderates zur Fortführung ihres Amtes verpflichtet sind. Die Zusammenlegung des Bürgerausschusses entspricht also nicht den gesetzlichen Bestimmungen und er kann daher nicht einberufen werden.

In Darmsbach kostet mit Wirkung vom 15. ds. Monats, Deutsch- und Heilgas, sowie Glycerin- und Wasserpreis 250 M je Kubikmeter. Der Wasserpreis für Kleinabnehmer wurde auf 110 M je Kubikmeter erhöht.

Die Hedersteuer, eine Erfindung des Stuttgarter Städt. Rechtsrats Dr. Kopp, wurde jetzt auch in Reersburg eingeführt und mit 20, 40 und 100 Mark, je nach Art und Größe des Betriebs, für die erste Stunde angelegt. In den weiteren Stunden werden die Sätze verdoppelt.

Alle Familien-Anzeigen wie Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Todes-Anzeigen finden durch den Mannheimer General-Anzeiger weiteste Verbreitung! Ermäßigte Preise!

Aus dem Lande

Heidesheim, 16. Jan. Eine Altmaterialiensammlung wurde gestern hier bei den katholischen Familien vorgenommen, wie dies schon in anderen katholischen Gemeinden in letzter Zeit geschehen ist. Diese allgemeinen Sammlungen sind angeregt worden durch den Caritasverband der Erzdiözese Freiburg und geschehen auch zu Gunsten dieses Verbandes. Jedoch kann auch ein Teil des Erlöses aus dem Absatz der gesammelten Altmaterialien für speziell örtliche Zwecke zurückgehalten werden. Die nach örtlicher Bekanntmachung freiwillig herangezogenen Gegenstände wurden durch die aufgestellten Sammler abgeholt und mit Wagen einer Sammelstelle zugeführt. Das Ergebnis soll recht zufriedenstellend sein.

Heidelberg, 17. Jan. Die Frankfurter Kriminalpolizei verhaftete den 23jährigen Wegner Albert Heiden und den 23jährigen Händler Johann Heide, auf deren Konto eine große Zahl von Wohnungseinbrüchen in Frankfurt und außerhalb zu sehen ist. Bei ihrer Festnahme hatten die beiden viele in Heidelberg gestohlenen Sachen im Werte von 3 1/2 Millionen Mark bei sich, die größtenteils den Eigentümern bereits wieder zugestellt werden konnten. Ein led. Bänder aus Oberweiler und ein verheirateter Metallarbeiter von hier, die in der Nacht vom 15. Januar in Kirchheim einen Einbruch verübten und mehrere Kleidungs- und Wäscheartikel im Werte von mehreren 100 000 Mark entwendeten, wurden in dem Augenblick von Polizeibeamten festgenommen, als sie die in einem Hause abgegebenen Gegenstände abholen wollten. Sämtliche Gegenstände wurden beigebracht und dem Eigentümer ausgehändigt.

Heidelberg, 18. Januar. Der seit einigen Jahren übliche Festzug der Studentenschaft am Vorabend des Reichsgründungstages fand auch gestern Abend mit dem ihm eigenen Ernst und Würde statt. Etwa 1200 Studenten des Weisenringes durchzogen die Hauptstraßen und begaben sich dann unter dem Vorantritt von 2 Musikkapellen nach dem Markthof, wo nach einer ergreifenden Ansprache des Rectors Geh. Rat Anshütz die Fackeln zusammengeführt wurden. Dem Ernst der Lage entsprechend wurde diesmal nicht „Gaudemus igitur“ gesungen, sondern das „Deutschland- Lied“ und „Burthen heraus“. Auch der sonst übliche Kommerz der Studentenschaft fiel aus. Die immer hatte das würdige Schauspiel eine ungeheure Menschenmenge auf die Straßen gefüllt.

Karlsruhe, 16. Jan. Die schwere wirtschaftliche Not, mit der unsere studierende Jugend, vor allem auch jene der deutschen Kunstschulen, ringt, hat eine größere Zahl Karlsruher Hotels und Restaurants veranlaßt, in einem Studierenden der Landes-Kunstschule eine Mittagsstunde unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Dieser Entschluß verdient nicht nur in sozialer Hinsicht besondere Anerkennung, er bedeutet auch ein Stück praktischer Arbeitshilfe. Räumlich jungen Künstler wird auf diese Weise der aufreibende Kampf mit der drückenden Not unserer Tage erleichtert und ihm zugleich die Möglichkeit zu erfolgreicher Fortsetzung seiner Studien gegeben. Das vorbildliche Vorgehen der Karlsruher Gastwirte sollte auch in anderen deutschen Städten Nachahmung finden.

Hornberg, 17. Jan. Am Montag früh brach in der Papierfabrik Dörschel ein Brand aus, der nach zweifelhaftem Bemühen gelöscht werden konnte. Er soll durch Schmelzabgüsse entstanden sein. Der Gebäudeschaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

Vom Kellerstahl, 17. Jan. Die Nachfrage in Wein ist wieder lebhafter geworden. Man hört in Achstetten, Bismolsfeld, Oberbergen, Oberrotweil, Burkheim, Lechingen von 40-50 000 M für die Öfen anfragen; doch wird hierfür wenig gekauft.

Aus der Pfalz

Speyer, 17. Jan. Geistl. Rat Schweizer ist vom Papst Pius XI. unter ehrenvoller Anerkennung seiner langjährigen Verdienste namentlich als Lehrer und Schriftsteller mit der Würde des päpstlichen Hausprälaten (Antistes Urbanus) ausgezeichnet worden.

Neustadt a. d. S., 16. Jan. Die Preise für den 1922er Wein, der sich zur Zufriedenheit auszubauen verspricht, steigen weiter. Bei den letzten Verkäufen wurden für Oberhaardt Wein bis zu 350 000 Mark für 1000 Liter erzielt, für 1921er ist schon eine Million Mark geboten worden, wenn auch ohne Erfolg. Während der Verkauf an der Oberhaardt ziemlich lebhaft ist, liegt der Handel an der mittleren und unteren Haardt fast völlig brach, weil die Besitzer vor allem die größeren wenig oder gar nichts verkaufen. Trotz immer höher gestellter Gebote kommt es daher zu fast keinen oder nur belanglosen Abschlüssen, deren Preise für die Marktlage nicht maßgebend sind. Weis Besitzer haben sich zu gemeinsamen Versteigerungen ihrer Bestände zusammengeschlossen und geben freiwillig nichts ab; die Versteigerungen werden erst später stattfinden.

Landau, 16. Jan. Der gestrige Nationaltrauertag nahm, wie aus allen Teilen der Pfalz gemeldet wird, einen würdigen Verlauf. Um 11 Uhr wurden fast sämtliche Verkaufsgeschäfte durch Herablassen der Böden oder Abschließen der Türen geschlossen. Gleichzeitig ertönten in manchen Städten die Sirenen der industriellen Betriebe in langgezogenen Tönen, die die Belegschaften zur Arbeitsniederlegung aufriefen. Die Straßen waren nur wenig belebt, viele enthielten bei Beginn der Kundgebung das Haupt. Das vorgesehene Gedenken der Glöcker, öffentliche Versammlungen und das Hissen von Trauertüchern war verboten worden. Die Festungen, die um 11 Uhr vormittags erschienen, stützten punkt 11 Uhr den Druck ein. Sometz meldet der „Landauer Anzeiger“, dass man wollte irgend eine Zeremonie, denn der nachfolgende Tag war herausgestrichen, die folgende Straße weiß.

Landstuhl, 17. Jan. Die Beschaffung von landwirtschaftlichen Hilfsstoffen bildet zur Zeit die größte Sorge der Landwirtschaft. Die immer mehr zunehmende Abwanderung der Arbeiterschaft in das Saarrevier läßt sich schon befürchten, daß ein Teil der Frühjahrsarbeit wegen Mangel an Arbeitskräften nicht bestellt werden kann. Um dieser wichtigen Frage zur Sicherung der Volksernährung zu heuern, dürfen jetzt schon von den maßgebenden Stellen entsprechende Vorbereitungen getroffen werden. Man braucht nicht mehr daran zu erinnern, daß im Herbst ein großer Teil der Ernte dem Frost zum Opfer fiel, weil die benötigten Hilfsstoffe gefehlt haben.

Waldbrunn, 17. Jan. Der Streik der Organisten und des Kirchenchors in hiesiger Pfarrei dauert fort. Schon drei Wochen besteht dieser Mißstand und konnte bis jetzt noch keine Einigung erzielt werden.

Pirmasens, 16. Jan. Die Zahl der Arbeitlosen in der pfälzischen Schuhindustrie ist infolge der durch die Reparationsleistungen eingetretenen Geldentwertung nach immer im Steigen begriffen. Inzwischen hat etwa 300 Arbeiter erwerbslos. Von den Berufswaisen sind hauptsächlich Zwölfer und Zuckmeyer in Mitleidenschaft gezogen.

Sportliche Rundschau

Boxen

I. Mannheimer Boxklub. Unter dem Vorsitz des Herrn Adolf Kabele wurde am 3. Januar der I. Mannheimer Boxklub gegründet, der dem Reichsverband für Amateur-Boxen angegliedert ist. Der Klub verfügt bereits über eine vollständige, erstklassige Kampfmannschaft, der Ullrich, Grodenberger, Dollmann, Stütz, H. Frank, Löbke, Berner, Gröndel, Streib usw. angehören. Der junge Klub sieht bereits angelegene Mannheimer Persönlichkeiten zu seinen Mitarbeitern. Er betrachtet es als seine vornehmste Aufgabe, auch die meisten Verbandskämpfe, die dem Boxsport lehrer fernstehen, zu überzeugen, daß das Boxen nicht eine rohe Schlägerei, sondern ein Mittel zur Selbstveredelung ist, das den Körper sowie Geist zur höchsten Entwicklung bringt. Doch dem Wagnis auch von Seiten der Behörden die größte Bedeutung zukommt wird, erhebt man daraus, daß die Polizeimannschaften sogar Bildausbildung in dieser Sportart erhalten. Außerdem bildet der Klub seine Mitglieder im Disziplin, der japanischen Selbstverteidigung aus. Als Trainer des Klubs wurden Adolf Kabele und Paul Kuffle verpflichtet.

Die Vorstandswahl des M. V. A. Schwochinger-Vereins, die ihre Aufgabe dem technischen Leiter B. Welterlein, dem 2. Sieger der badisch-pfälzischen Meisterschaften 1922 im Schwergewicht, zu übertragen hat, unterliegt nach wie vor demselben in der Ausbildung und Leitung; außerdem ist auch der badisch-pfälzische Meister im Mittengewicht H. Schühler daran beteiligt.

Radsport

Die Radsportgesellschaft 1926 hier berichtet uns ausführlich über abgehaltenen Generalsammlung, daß sie in dem verflochtenen Vereinsjahr 4 Straßenrennen in verschiedenen Klassen abhielt und zwar: Am 14. Mai 1922 das Frühjahrsrennen längs der Bergstraße, am 16. Juli 1922 eine Becherrfahrt „Rund um Mannheim“, am 30. Juli 1922 Rennen durch das Neckartal, am 24. September 1922 Großes Rennen durch den Odenwald. In diesen Rennen qualifizierten sich die Vereinsfahrer für die ersten und folgenden Wähe: Wühorn Rappold-Boschert, Georg Kensch, H. von Weß, Hans Weber, Johann Mehl, Karl Moser, Alois Kaufmann, Otto Hoffmann, Karl Hauer und Fritz Weigand. Bei den Altersfahrern zeichneten sich besonders die Mitglieder Fritz Kensch, Karl Horn und Franz Weigand aus. Außerdem veranstaltete die Gesellschaft verschiedene Wäherfahrten unter großer Teilnahme der Mitglieder und deren Angehörigen. In verschiedenen Festlichkeiten und Veranstaltungen waren schöne und gewinnreiche Stunden der Unterhaltung und des Tanzes geboten. Für das diesjährige Vereinsjahr ist am 20. Mai anlässlich der 2578 hriegen Bannerweibe ein offenes Rennen „Über durch den Odenwald“ und am 27. August ein Individuelrennen vorgefallen. In diesen beiden Rennen konnten sich sämtliche Rennfahrer Deutschlands beteiligen. Einige Vereinsrennen kommen dagegen in den Monaten Juni und Juli nach zum Austrag. Am 18. Januar d. J. hält die Gesellschaft ihr Winterfest in der Pleberstafel ab.

Neues aus aller Welt

Schellack im Holzlein. Die Kriminalpolizei in Spandau verhaftete einen Arbeiter der Siemenswerke, der seit vergangenerm September seine Firma täglich um 5 Kilogramm Schellack bestahl. Die er in seinem heimlichen Wein versteckt. Der Gesamtbestand der Firma beläuft sich auf 30 Millionen Mark. In der Wohnung des Arbeiters wurde in der seines Kampligen konnten nur noch 50 Kilogramm Schellack beschlagnahmt werden. Außerdem konnten rund 176 000 Mark herbeigebracht werden.

Der Eindringling mit der Chloroformpille. Eine zum Glück vorläufig noch seltene Methode hatte eine Eindringlinge angewendet, die längere Zeit Charlottenburg und die westlichen Vororte unsicher machte. Eine Berliner Gastwirtin in Halensee wurde eines Nachts durch einen unangenehmen Geruch geweckt, welcher sich in ihrem Schlafzimmer verbreitete. Sie entdeckte schließlich mehrere Röhren, die sich an der unmittelbaren in das Schlafzimmer führenden Tür zu schloßen machten. Die sofort alarmierte Polizei teilte sich, daß die Schlafzimmertür angebrochen war und in dem ortstüblichen Loch ein Schlauch hing, durch welchen zerfärbetes Chloroform geblasen wurde. Die Täter sind zu langjährigen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Gefährliche Eisenbahnentwürfe. Die Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Das Attentat auf den von Hannover kommenden Rads-D-Zug 76 vom 19. November ist nunmehr reiflos aufgefärlt. Die Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Hannover hat nach langen Untersuchungen zwei Attentäter, Kirfche und Thutau, zwei junge Leute von wenig über 20 Jahren, verhaftet und ein volles Geständnis erzielt. Danach haben die beiden im Wartesaal des Hamburger Bahnhofes den Plan gefaßt, den D-Zug, in dem viele Ausländer reisen, zu verhaften, auf der Strecke bei Winsten zur Entgleisung zu bringen und den verunglückten Reisenden ihr Geld abzunehmen. Nur durch den Zufall, daß ein Streckenwärter gerade die Strecke, auf der die Schienen gelöst waren, zwischen dem kurz vorher fahrenden Güterzuge und dem darauf folgenden D-Zuge beging und dann schnell entschlossen den heran kommenden D-Zug zum Halten brachte, wurde ein großes Unglück verhütet. Ein zweites Attentat auf einen Güterzug bei Gardelegen in der Nacht vom 22. zum 23. Dezember ist ebenfalls von der Ueberwachungsabteilung aufgeklärt worden. Seit längerer Zeit wurde dieser Güterzug, der wertvolle Güter enthielt, beraubt und deshalb von Ueberwachungsbeamten beobachtet. Zwei von diesen hatten sich in einem Dampfschloßen versteckt. Sie sahen, wie kurz nach Ausfahrt aus dem Bahnhof Gardelegen ein Mann auf den Zug sprang, einen Wagen öffnete und einen großen Kasten aus dem Zuge warf. Durch einen unglücklichen Zufall kam dieser Kasten unter die Räder und brachte mehrere Wagen zur Entgleisung. Hierbei tötete ein Ueberwachungsbeamter, der Zugführer Angehörigen aus Stendal, aus dem Dampfschloßen, in dem er sich versteckt hielt, kam unter die Räder und wurde lebend getötet. Bei der Aufregung der Entgleisung konnte der Täter entfliehen. Der Ueberwachungsabteilung ist es nun gelungen, den Täter und seinen Genossen, die die Kasten brauchen in Empfang nehmen sollten, sowie die Helfer, die die gelohlenen Ware abholen sollten, zu verhaften. Es sind dies vier Personen, die als Diebe, und sechs andere, die als Helfer in Betracht kommen. Alle sind gefaßt und haben auch zugegeben, diesen Zug schon mehrere Male beraubt zu haben.

Die Verhaftung eines Wiener. Nach Verübung eines dreifachen Gaunerstreiches floh der aus Krutiania kommende Student Felix Albert Humandsen nach Ungarn. Eine Frau Derrichte Frau hatte im Auftrag einer Baronin ein Paar Brillenohrringe zu verkaufen. Der Notweger trat unter dem Namen Humandsen auf und wollte 27 Millionen Kronen zahlen. Da er kein hinreichendes Geld bei sich hatte, forderte er Frau Frau auf, mit ihm im mitgebrachten Kuts zum Wiener Bankverein zu fahren, wo sein notwendiges Geld ungenötigt werden sollte. Die Frau legte das Gut mit den Ohrringen in ein Kasten und verließ das Zimmer, um Sigellos zum Versteigen zu holen. Diesen Augenblick benutzte der Gauner, das Gut mit den Ohrringen gegen ein mitgebrachtes leeres Gut zu vertauschen, das dann auch in dem Kasten verpackt wurde. Beim Eintritt in den Bankverein verstand der Verbrecher durch eine Drehtüre. Er floh dann mit einem entliehenen Automobil nach Ungarn. Wie es sich herausgestellt hat, ist Humandsen im Jahre 1921 bereits in München wegen verübter Hochstapeleien zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. In Wien hatte er gerade eine ihm wegen Schloßdiebstahls zufließende Strafe von einem Jahre schweren Rezidiv verübt, als er den Autolenkschwinkel beging.

Mensarm und Modedame. In der Pariser Gesellschaft spielt die Grün in Segonac eine große Rolle. Sie ist eine der bekanntesten Modedamen und besonders berühmt wegen ihrer festbaren Beize. Neuerdings hat sie Aufsehen erregt durch ein Kostüm aus Seide, das auf raffinierte Weise mit Kissenpaß befestigt war. Bei dieser Gelegenheit erfuhr die Pariser Öffentlichkeit, daß die Grün sich eine besondere Mensarm hält, deren bekannstwertes Tiere ihr Bedürfnis nach Beizen befriedigen müßen.

Die gefunkte „Jauberslöte“. Dieser Tage wurde zum ersten Male von der Londoner Großfunkstation durch den Streubienst eine große Oper gesandt. Man hatte zu diesem Zweck die Mozartsche Oper „Die Jauberslöte“ gewählt, die von der Gesellschaft der britischen National Opera in Covent Garden aufgeführt wurde. Die Zahl der Privatbesitzer, in denen Empfangsanlagen für das Hören errichtet wurden, nimmt mit großer Schnelligkeit in ganz England zu, und die geistige Opernaufführung hatte zweifellos die größte Zahl von Zuhörern, die jemals eine Oper in London gehört hat.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Table with 2 columns: Station, and 12 columns for days of the month (1-12). Rows include Rheinfelden, Mannheim, and others.

Mannheimer Wetterbericht v. 16. Jan. morgens 7 Uhr. Thermometer 7.5 Grad C. Barometer 1.01 C. Niederschlag 0.1 Liter auf den qm. N 4 bewölkt.

Handel und Industrie

Benz im Aufsichtsrat von Schebera

Die a.o. G.-V. der Karosseriewerke Schebera, A.-G. in Berlin, beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 20 auf 45 Mill. Mk. Von den jungen Aktien soll ein Teilbetrag von 10 Mill. Mk. den bisherigen Aktionären zu 100 Prozent derart zum Bezuge angeboten werden, daß auf 2000 Mark alte eine neue Aktie zum Kurse von 100 Proz. bezogen werden können, wobei sich die Gesellschaft verpflichtet, die Bezugsrechtssteuer zu tragen. Die jungen Aktien sind vom 1. Januar 1923 ab dividendenberechtigt. Von den restlichen 15 Mill. Mk. wird ein Teil zur Angliederung einer anderen Karosseriefabrik, mit der die Gesellschaft seit längerer Zeit in engen freundschaftlichen Beziehungen stand, verwendet, während der Rest von einem Konsortium zwecks baldmöglichster Verwendung im Interesse der Gesellschaft übernommen wird. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Staatsminister a. D. Dr. Albert Södekum (Zehlendorf), Geh. Kommerzienrat Dr. Brosien, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Benz-Werke, und der Direktor dieser Firma, Dr. Ing. h. c. Brocht beide in Mannheim. Die Verwaltung teilte mit, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr außerordentlich befriedigend gearbeitet worden sei. Die Fabrikanlagen seien bedeutend erweitert worden und die Umsätze hätten auch quantitativ bedeutend zugenommen. Die Gesellschaft sei zu zwei Automobilwerken in nähere Beziehungen getreten. Es sei deshalb so weit schon jetzt ein Ueberblick möglich sei, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, mit einer erheblich höheren Dividende zu rechnen.

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim

Diese Gesellschaft sieht sich, in Anbetracht der enormen Preissteigerungen am Getreidemarkt infolge der Geldentwertung erneut veranlaßt, eine Erhöhung ihres Aktienkapitals vorzunehmen, das jetzt verdoppelt werden soll. Die Generalversammlung vom 28. Juli 1922 hatte eine Erhöhung des Grundkapitals von 3 Mill. Mk. auf 18 Mill. Mk. vorgenommen, eine a.o. G.-V. im November 1922 eine Erhöhung um 32 Mill. Mk. auf 50 Mill. Mk. Durch die jetzige Verdoppelung kommt die Gesellschaft sonach auf ein Aktienkapital von 100 Mill. Mk. Diese Kapitalerhöhung dürfte nicht die einzige im süddeutschen Großmühlengewerbe bleiben, denn es ist keine Frage, daß die jetzigen Bankspekulationen viel zu groß sind, um bei dem Umfang, in dem die Mühlen Kredit in Anspruch nehmen müssen, leicht getragen werden zu können.

Eine Kurszettelreform. Börsen, Banken und Publikum leiden alle unter den aufgeblähten Kursziffern. Die Stellenvermehrung erschwert die Berechnung der Kurse und die Lesbarkeit des Kurszettels. In der gestrigen „B. Z. am Mittag“ wird deshalb das Ersuchen an den Börsenverband gerichtet, die Kurse um zwei Stellen zu verkürzen. Bei Dividendenpapieren hat das heute gar keine Schwierigkeiten mehr, da die beiden letzten Stellen meist aus Nullen bestehen, und bei den festverzinslichen Papieren, die um 100 herum stehen geblieben sind, könnte man sich mit Dezimalstellen behelfen. Es ergäbe sich damit eine große Arbeitersparnis für die Bankbüros, Ersparnisse an Schreibarbeit, Satz, Druck und Papier. Auch brauchte man in Zukunft hinter jeder Ziffer nur das „tausend“ zu ergänzen, um sich den tatsächlichen Preis einer 1000-Mark-Aktie zu vergegenwärtigen.

Brennstoffverkaufspreise. Für den Brennstoffverkauf frei Eisenbahnwagen ab oberheinschen Umschlagplätzen dürfen folgende Zuschläge je Tons zu den ab Werk geltenden Verkaufspreisen erhoben werden: a) für Brennstoffe aus dem Bezirk des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats: für Kohlen, für Koks Bingen-Mainz-Kastel-Gustavsburg-Gernsheim-Worms-Mannheim-Rheinau-Ludwigshafen 18 850-14 792 Mk., Frankfurt a. M.-Mainkur-Offenbach (einschließlich Werft- und Mankanalgebühren) 14 043-14 891 Mk., Aschaffenburg 14 773-15 741 Mk., Karlsruhe-Speyer 15 440 bis 16 389 Mk., Kehl 18 898-19 900 Mk., Lauterburg (frei Schiff) 14 950-15 394 Mk., Kehl-Strasbourg (frei Schiff) 17 470 bis 17 936 Mk.; für Braunkohlenbriketts des rheinischen Braunkohlenyndikats: Bingen-Kostheim-Weisenau-Frei-Weinheim-Mainz-Gustavsburg 11 418 Mk., Mannheim-Rheinau-Worms-Ludwigshafen 11 900 Mk., Frankfurt a. M.-Offenbach (einschließlich Werft- und Mankanalgebühren) 12 045 Mk., Karlsruhe-Speyer-Leopoldshafen 13 481 Mk., Lauterburg (frei Schiff) 13 779 Mk., Strasbourg (frei Schiff) 16 299 Mark.

Neue Preise für Teppiche und Möbelstoffe. Der Verband Deutscher Teppich- und Möbelstoff-Fabrikanten a. V. hat wie der Konfektionär erfährt, auf Grund seines Preisvorbehalten für die zweite Hälfte Januar folgende neuen Preisaufschläge festgesetzt: Mai bis Ende Juni 1300 Proz., Juli 1035 Proz., erste Hälfte August 830 Proz., 15. August bis 15. September 590 Proz., 18. bis 30. September 435 Proz., 1. bis 15. Oktober 290 Proz., 18. bis 31. Oktober 210 Proz., 1. bis 15. November 170 Proz. Für Knüppelteppiche sind die Zuschläge um etwa 25 Proz. höher.

Zusammenschluß saarländischer Brauereien. Die außerordentlich schwierigen Verhältnisse im Saargebiet haben eine Reihe bestehender alter Brauereiernternehmungen veranlaßt, sich zu einer Interessengemeinschaft zusammenzuschließen. Der schon früher vollzogenen Vereinigung der Park- und Bürgerbrauerei A.-G., Walsheim-Brauerei A.-G. und Hofbräuhaus A.-G., hat sich neuerdings die größte Brauerei des Saargebietes, die Jaenisch-Brauerei A.-G. angeschlossen.

Kein allgemeiner Rückgang im Bierkonsum. Entgegen anderweitigen Meldungen über einen allgemeinen Rückgang im Bierverbrauch wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß wohl in einigen Landesteilen ein Rückgang im Bierabsatz zu verzeichnen war daß aber in anderen Landesteilen sogar eine erhebliche Erhöhung der Absatzziffer festgestellt werden konnte. Die gegenwärtigen Monate bilden in jedem Jahre die saneste Zeit für den Bierabsatz. Die Brauereigesellschaften befinden sich im ersten Viertel ihrer Geschäftsjahre. Jetzt also schon einen bestimmten Schluß auf die Ergebnisse der Betriebsjahre zu ziehen, ist unmöglich; ebenso wenig kann heute bereits gesagt werden, daß die Brauereien im Jahre 1922/23 nicht die vorjährigen Dividenden zur Ausschüttung bringen können.

Betriebs-einstellung der Versicherungs-Akt.-G. „Hilfe“. Die Versicherungs-Akt.-G. „Hilfe“, die im Jahre 1916 von 20 deutschen Lebensversicherungsunternehmen ausschließlich zum Zweck der Versicherung minderwertiger Leben (Abgeleiteten Versicherung) gegründet wurde, wird demnächst ihren Betrieb einstellen. Zwar hat die bis daher durchaus erfreuliche Entwicklung dieser Gesellschaft gezeigt, wie richtig der Gedanke ihrer Gründung war, indessen ist der Apparat für die jetzigen Verhältnisse zu teuer. Die im Laufe von sechs Betriebsjahren erzielte wertvolle Klärung des Problems ermöglicht jeder einzelnen Vertragsgesellschaft die erhöhten Risiken dem eigenen Betrieb einzugliedern unter Rückgabe der Einlagebestände. Das stabilisierte Material soll erhalten bleiben.

Der Dollar 22,000

100 kg Weizenmehl 111,000 Mark

Am Devisenmarkt hat sich auch im heutigen Frühverkehr gleich nach Eröffnung die katastrophale Verschlechterung der Reichsmark fortgesetzt. New York hatte einen nachbörlichen Kurs der Mark von 0,0048 gleich 20 840 Mk. für den Dollar gemeldet. Die ersten Kurse, die in der Hauptsache nur gesprochen waren, lauteten heute morgen auf 22 000 Mk. für Kabel New York, 102 000 Mk. für das englische Pfund, 8700 für Holland, 1450 Paris, 1335 Brüssel, 4100 Schweiz, 1040 Italien und 600 Prag.

Die Entwertung der Mark setzt sich auch bereits in die Höherbewertung der Lebensmittel um. Die süddeutschen Mäulen, die den Richtpreis gestern von 82 000 Mk. auf 94 000 Mark für den Doppelzentner Weizenmehl kalkulieren mußten, haben sich heute genötigt gesehen, den Richtpreis auf 111 000 Mk. festzusetzen.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 18. Jan. Die heutige Börse verkehrte auf der ganzen Linie zu steigenden Preisen. Besonders fest lagen wieder Chem. Industrie-Aktien und stellte sich: Anilin 20 000 bez., Rhenanla 18 000 bez. u. G., Verein Deutscher Oelfabriken 16 000 bez. u. G. und Westeregeln 30 000 G. Benz wurden zu 9000 Proz. gehandelt, ebenso Rodberg zu 9000 Proz., Fahr zu 11 000 Proz., Hedderheimer zu 10 100 Prozent, Braun Konserven zu 9000 Proz., Neckarsulmer zu 9000 Proz., Rhein, Elektra zu 11 000 Proz. (nachbörlich 11 500 bez. u. G.), Unionwerke zu 10 000 Proz., Freiburger Ziegel zu 8000 Proz., Wayß & Freytag zu 16 500 Proz., Junge do. 15 000 bez. Zellstofffabrik Waldhof zu 19 000 Proz. und zu 19 500 Proz. und Seilindustrie zu 8300 Proz. Von Banken standen im Verkehr: Rhein. Creditbank zu 5000 Proz. und Südd. Disconto zu 5700 Proz. Von Brauereien: Sinner zu 7000 Proz., rat., und von Versicherungs-Aktien: Assekuranz 5000 G. u. f., Frankona 5000 G. u. f. Mannh. Versich. 12 000 G. und Oberrheinische 7000 bez. u. G.

Table with exchange rates for New York, London, Frankfurt, and other locations.

Goldmark und eisener Bestand. Zur Abhilfe der Mißstände bei der Bilanzierung angesichts der furchtbaren Markentwertung wurde bekanntlich der Vorschlag gemacht, durch ein Gesetz die Aufstellung der kaufmännischen Bilanzen in Goldmark vorzuschreiben. Der Antrag ist indes vom Reichswirtschaftsrat wegen der Schwierigkeit der Durchführung abgelehnt worden. Bei diesem Bescheide haben sich die Wirtschaftsverbände des Deutschen Reiches nicht berührt. Der Verband Deutscher Treuhänder und Revisionsgesellschaften strebt nunmehr an, daß jedem Unternehmen ein angemessener sogenannter „eiserner Bestand“ von Vorräten zugestanden werden soll, der nur in Höhe des „gemeinen Dauerwertes“ bewertet werden darf, um die Wegsteuerung der Substanz zu verhüten. Die Veranlagungsbehörden haben diese Auslegung allerdings noch nicht anerkennen wollen, aber es leuchtet ein, daß dieser Vorschlag geeignet ist, bei den im Frühjahr 1922 neu errichteten und mit wirtschaftskundigen Köpfen besetzten Finanzgerichten schon jetzt Verständnis zu finden; er müsse daher mit Energie durchgesetzt werden.

Kraftwerk Rhenan A.G. in Mannheim. Der Vorstand beantragt die vorübergehende Aenderung der Stromlieferungsbedingungen sowie die Genehmigung eines Vertrages mit dem Großkraftwerk Mannheim.

Norddeutscher Lloyd. Die Gesellschaft nimmt ab März ihren früheren regelmäßigen Schiffsahrtsdienst von Bremen nach Philadelphia und Baltimore mit eigenen Schiffen wieder auf. Als erstes Schiff geht am 7. März der neuerbaute Dampfer Porta mit 6500 t Tragfähigkeit ab. Die Dampfer Eisenach und Hameln folgen in dreiwöchigen Abständen. Später wird dieser Dienst regelmäßig nach einem achtzehntägigen Fahrplan durchgeführt. Die Dampfer Porta und Eisenach befördern nur eine beschränkte Anzahl Kajütenreisende.

Bingwerke vorm. Gebr. Bing A.-G. in Nürnberg. Die Gesellschaft hat auf den 8. Februar ds. Js. eine Generalversammlung einberufen, der die Schaffung von 15 Millionen Mk. Vorkzugsaktien vorgeschlagen. Diese Vorkzugsaktien sollen als Schutzaktien gegen eine zu befürchtende Ueberfremdung dienen, zumal größere Aktienposten von ausländischen Finanzleuten aufgekauft wurden. Die jungen Vorkzugsaktien sollen nicht kumulativ und zu höchstens 6 Prozent verzinslich sein. Sie werden von der Gesellschaft nachstehenden Banken und von Verwaltungsmitgliedern zu festen Händen übernommen und sind zu einem Viertel einzubezahlen.

Waggon-Fabrik A.-G. Uerdingen (Rhein). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, einer auf den 20. Februar einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 500 Mk. auf die Stammaktie und gleichzeitig die Ausgabe von nom. 50 000 000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien und von nom. 5 000 000 Mark neuen, auf den Namen lautenden Vorkzugsaktien vorzuschlagen. Die Vorkzugsaktien sollen zu pari ausgegeben werden und wie bisher ein zehnfaches Stimmrecht erhalten. Die Stammaktien sollen von einem Konsortium zu einem günstigen Kurse, und zwar ist einstellweise ein solcher von 400 Prozent in Aussicht genommen, unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre übernommen werden mit der Verpflichtung, davon nom. 40 000 000 Mk. Aktien den alten Aktionären zum gleichen Kurse im Verhältnis von 2 neuen Aktien zu einer alten Aktie anzubieten und den Rest von nom. 10 000 000 Mk. Aktien zur Verfügung der Verwaltung zu halten.

Verlegung des Geschäftssitzes der Hugo Stinnes G. m. b. H. In das Hamburger Handelsregister ist eingetragen worden, daß Hamburg, wo sich bisher eine Zweigniederlassung der Hugo Stinnes G. m. b. H. befand, zum Sitz der Gesellschaft bestimmt worden ist. Dieser war bisher in Mülheim a. d. Ruhr.

Farbenwerke Friedr. u. Carl Heesl, A.-G., Nerehau bei Leipzig. Die Generalversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 84 Proz. (i. V. 25 Proz. und 10 Proz. Bonus auf jede Aktie. Die Abschreibungen betragen 2 509 916 Mk. (i. V. 271 388 Mk.). Die Bilanz weist einen Reingewinn von 3 208 059 Mark (i. V. 852 075 Mk.) auf, der sich um den Vortrag von 18 140 Mk. (i. V. 105 159 Mk.) erhöht.

Mereksche Guano- und Phosphat-Werke, A.-G. in Hamburg. Die Verwaltung beruft zum 8. Februar eine außerordentliche Generalversammlung ein um über Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Millionen auf 30 Millionen Mark Beschluß zu fassen. Die letzte Kapitalerhöhung erfolgte im Oktober 1922.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 18. Januar

Table with metal prices for various types of copper, silver, and platinum.

Amerikanischer Funkdienst

Table with shipping schedules for New York and Chicago, listing dates and destinations.

Table with commodity prices for various goods like sugar, oil, and other items.

Weinversteigerung in Hattenheim. Die in Hattenheim abgehaltene erste Versteigerung von fünf Mitgliedern der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer hatte einen überaus guten Erfolg. Sämtliche zum Ausgeloht gekommenen Fässer fanden bei hohen Preisen rasch Nehmer. Das Gräfl. von Schönbornsche Rentamt Hattenheim brachte 20 Halbstück 1922er Lorcher, Hochheimer, Geisenheimer, Rüdesheimer, Hattenheimer und Marobrunner zum Ausgeloht und wurden pro Halbstück 430 000—1 700 000, im Durchschnitt 1 877 000 Mk. bezahlt. Ferner kamen zum Ausgeloht 3 Halbstück und 3 Viertelstück 1921 Lorcher, Rüdesheimer, Hochheimer, Hattenheimer und Marobrunner und wurden pro Halbstück 4 030 000, 8 350 000, 5 650 000 und pro Viertelstück 5 100 000, 5 450 000 und 7 850 000 im Durchschnitt pro Stück 15 300 000 Mk. bezahlt. Gesamterlös 53 200 000 Mk. — Das Pfarrgut Hattenheim brachte 4 Halbstück und 1 Viertelstück Hattenheimer 1922er Weine und erlöste pro Halbstück 610 000—1 000 000 und pro Viertelstück 450 000, im Durchschnitt pro Stück 1 631 000 Mk. Gesamterlös 3 670 000 Mark. — Die Gemeinde Hattenheim (Georg Müller-Stiftung) versteigerte sodann 5 Halbstücke 1922er Hattenheimer und wurde pro Halbstück 720 000—810 000, im Durchschnitt 1 500 000 Mk. erlöste. Gesamterlös 3 750 000 Mk. — Die Reichsfreiherrliche Raitz von Frentsch'sche Gutsverwaltung, Hattenheim, erlöste für 6 Halbstücke 1922er Hattenheimer 620 000—900 000, im Durchschnitt pro Stück 1 463 000 Mark. Gesamterlös 4 300 000 Mk. — Zum Schluß versteigerte das Pfarrgut Hallgarten 4 Halbstücke 1922er Hallgartener und wurden pro Halbstück 840 000—720 000, im Durchschnitt 1 385 000 Mk. bezahlt. Gesamterlös 2 770 000 Mk. — Leipziger Häuteaktion. Die mitteldeutsche Häuteauktion in Leipzig brachte feste Tendenz. Die Häutepreise betragen für Ochsen: 21 bis 30 Pfd. 1700 Mk., 30 bis 50 Pfd. 1460 bis 1502 Mk., 50 bis 60 Pfd. 1260 bis 1404 Mk., 60 bis 80 Pfd. 1211 bis 1452 Mk., 80 Pfd. und mehr 1291 bis 1414 Mk.; Rinder, gleiche Gewichtsklassen: 1800 bis 1811, 1625 bis 1810, 1350 bis 1456, 101 bis 1401 1301 bis 1401 Mk.

Offene Stellen Als Berliner Vertreter... ein Herr der im Rechnen u. Schreiben besonders gewandt ist...

Leitende Kraft gesucht. Für ein junges, ausführendes, auf General-Verrechnungen basierendes Unternehmen der Likör- und Feinkost-Branche...

Tüchtiger, durchgebildeter Kaufmann mit allen Büroarbeiten vertraut... Tüchtiges Mädchen... Monatsfrau... Monatsmädchen... Stellen-Gesuche... Nebenverdienst... Bücherbeitragen... erf. Buchhalter... Jung. Bäckergehilfe... Junge Frau... Nebenbeschäftigung... Buchhalterin... Haushälterin... Fräulein

Gewandter, repräsentationsfähiger Reisender mit guten Verbindungen zur Geschäftswelt und Industrie sucht lohnende Vertretungen... Verkäufe... Bäcker u. Konditor... Haus... Weinrestaurant... Weinwirtschaft... Geschäftshaus... Wirtschaft... Geschäftshaus... Wirtschaft... Haus... Buchhalterin... Haushälterin... Fräulein

Wir suchen zu möglichst beständigem Eintritt für die Abteilung „Verkauf“ tüchtigen, energischen I. Korrespondenten der durchaus befähigt ist, die Korrespondenz (deutsch) selbständig zu erledigen...

Gelernter umsichtig, Spediteur als Filialleiter per sofort gesucht. Ausführliche Angebote unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnissen an Carl Lassen, International. Speditionsbüros

Einige Schreibschreiber Damen u. Herren für ein bißchen größeres Büro gesucht... Fräulein oder Frau für Eisengießerei in Coesfeld l. Westf. gesucht... Kinderfräulein für 1 1/2 j. gesundes Kind gesucht... Mädchen für Bücherei gesucht... Tücht. Alleinmädchen gesucht... Ordnl. Mädchen für leichte Hausarbeiten... Vereistes Blüttl-Fräulein... Ordentliches Alleinmädchen... Mädchen für Bücherei gesucht... Tücht. perf. Köchin

Wir haben im Auftrag zu verkaufen Haus in Vorderstraße mit 3 Bädern u. Lager, Nr. 12 Millionen... Weinrestaurant sehr schön, Oberstadt, Preis 10 Millionen... Weinwirtschaft mit Haus in guter Lage Mannheims, Nr. 7 Millionen... Geschäftshaus Delikatessen- und Rigorengeschäft in der Oberstadt Preis 5 Millionen... Wirtschaft mit Bädern in der Oberstadt, Preis 5 1/2 Millionen... Geschäftshaus mit freier Vorderstraße, geeignet als Laden Lager oder Büro, Preis 5 Millionen... Schönes Wohnhaus innerhalb des Rings, mit Larenfahrt, Hinterhof, großem Hof, mit Schwelgerpark, Nr. 4 Millionen... Geschäftshaus in Vorderstadt, Preis 4 Millionen... Wirtschaft im Zentrum der Stadt, in kurzer Zeit bezugsbar, Preis 3 Millionen... Haus in Schwelgerstr. Preis 3 1/2 Millionen... Buchhalterin... Haushälterin... Fräulein

Wir suchen zu baldmöglichem Eintritt banktechnisch gebildete Beamte für Buchhaltung, Korrespondenz und Effektenverwaltung. Badische Bank, Mannheim. Die Vertretung einer sehr bedeutenden, bekannten Schucremmanufaktur ist zu einem energischen arbeitsfreudigen Herrn bei hohem Verdienst zu vergeben. Weyler: Mannheim und Umgebung. Angebote unter K. M. 323 an die Geschäftsstelle.

Perfekte Stenotypistin per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanforderungen an Herrn Eug. & Herm. Herbst, Mannheim.

Mädchen für Bücherei gesucht... Tücht. perf. Köchin... Mädchen für Bücherei gesucht... Tücht. perf. Köchin

1 kompl. Dampferanlage ungebraucht geeignet für eine Zink- oder Bleisäure zu verkaufen. Als Zubehör wären abzugeben: Dampfkessel mit Entleerungsbahn, Ventilator mit Reserve-Schlebe Gegengewicht mit Schwimmer Brenner, Aufsatz für das Gebläse, Pumpe, Untersatz für den anstehenden Motor. Ang. u. H. T. 119 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 18. Januar 1923
 in Mieses D. — P. V. B. 12671—12670
 B. V. B. Nr. 7206—7330 und 711—756

MARGARETHE
 Große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Jules Barbier M. Carré. — Musik von C. Gounod. — Spielleitung Eugen Gebrath. — Musikalische Leitung: Paul Breinach
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Doktor Faust	Max Lippmann
Mephistopheles	Mathias Franz
Margarethe	Aenne Orier
Valentin, ihr Bruder	J. Kromer
Maria Schwanhildt, Margarethes Nachbarin	Betty Koffler
Siebel	(Els. Trautmann)
Brander	Hugo Voinin

TKL SPIELE
 Nur noch heute
Der Mann aus Zelle 19
 Sensations-Schauspiel in 6 Akten.
Das Geheimnis der grünen Villa
 5180 Detektiv-Drama in 6 Akten.
„ER“ bei den Cowboys
 Groteske in 1 Akt mit Harald Lloyd

Nur noch heute!
Wer ist der Beste?
 Diese **4** größten Internationalen
Fatty
Chaplin
Er. Harald Lloyd
Albertini
 Grotesk- u. Sensationsdarsteller sind in vier ihrer best. Filme jed. Abend bei uns zu sehen.
 Das Programm des genauen Abends.
 Anfang 4 Uhr! Letzte Vorst. 8.15. Uhr!
Palast-Theater

Anteilige Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
 Zuerstveräußerung. Die Marke „K“ der alten Brotkarte gilt vom Donnerstag den 18. Januar 1923 ab für die Entnahme von 1 Pfund Zucker.
 Ausschreibungen von Mannheimer Holzgebieten.
 Auf der von bisher festgesetzten Ausschreibungen sind noch weitere fällige hiesige Holzgebieten über den 1. Angebotszeitpunkt. Diese Holzgebieten sind zum Aufsteigen nach in derselben Weise freigegeben worden, wie das in der Bekanntmachung vom 15. d. Mts. befohlen ist; sie unterscheiden sich von den durch andere Nummern, auch wenn sie und wieder der Versteigerung nicht sonst, sondern es sind an der Stelle für den Versteigerung 2 freierhande Ringe auf das Papier aufgetragen, ohne daß eine Aufschrift oder ein Zeichen erkennbar wäre. Die für die Ermittlung der Höhe der ausgesetzten Belohnung wird die zur Bestimmung von 50 000 Mark.
 Mannheim, den 16. Januar 1923.
 Der Oberbürgermeister,
 Das Schulgeld für das 3. Quartal 1922-23 für Preussenschule, Oberrealschule, Volkshochschule, Volkshochschule, Silberberg- und Volkshochschule ist fällig. Wir erlauben, die Beträge innerhalb einer Frist von 14 Tagen zu bezahlen. Nach dieser Frist verfallen, hat die gewöhnliche Verzinsungsgebühr zu entrichten und die Zwangsversteigerung zu erwarten. Eine besondere Rechnung über die einzelnen Sämlingen erfolgt nicht. Gleichwohl wird darauf aufmerksam gemacht, daß die mit Beginn des letzten Quartals festgesetzte Schuldenrückzahlung — wie durch die Schuldenrückzahlung voris ist bekannt gemacht — auf den zu Schuldenbeginn bedinglichen Schuldenrückzahlung zu leisten ist. Schuldenrückzahlung: 8-12 Uhr, 13-4 Uhr, Samstag 8-12 Uhr. Stadtkasse 96
 Auftragsverträge für die Wohnungsbauarbeiten an der Straße Röhrlstraße. Näher Auskunft erteilt das Bauamt, das die Ausschreibungsbekanntmachung, sowie die Bedingungen der Auftragsverträge enthält. Einreichungstermin für die Angebote: Mittwoch, den 24. Januar 1923, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. 35
Hochbauamt.
 Worum tritt auf der Freibank Kuhlfeldisch. Wafang-Str. 160. 86 Die Verwaltung

Bis 20. Januar 425
Einzel- und Restpaare
 Nur noch **3** Tage
 Wir bieten Ihnen die günstigste Gelegenheit, Schuhwaren aller Art sehr preiswert zu kaufen.

Schuh Baum J 1, 1
 Breitestr. 6

6198

UNION-UT Theater
 Tel. 867 P. 6, 23, 24
 Heute Donnerstag zum letzten Mal am 6 und 8 1/2 Uhr:
Der Rhein
 Ein Stimmungsbild in sieben Teilen unter Mitwirkung des
Landhäuser-Quartetts
 Wenn Sie nicht wegen „Anverkauf“ umkehren wollen, so besuchen Sie pünktlich die bessere Gelegenheit bietende Vorstellung um 6 Uhr
Kassenöffnung 5 Uhr!
 Ab Freitag beginnt die **Ossi-Oswalda-Woche**

Holzversteigerung
 Am Freitag, den 19. Januar 1923, vormittags 11 Uhr, wird im Hauptgüterbahnhof Mannheim, oberer Sand, in der Nähe des Wagenbestellbüros
ein Wagen Stockholz meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert.
Eisenbahn-Güteramt.

Jagd-Verpachtung.
 Bad. Forstamt Schwellingen verpachtet in öffentlicher Versteigerung am Donnerstag, den 25. Januar d. J., vormittags 11 Uhr im Adler in Schwellingen den Jagdbezirk VII Jantallgimer Hof auf Gemarkung Hochenheim mit 4/4 ha. Die Pachbedingungen liegen beim Forstamt Schwellingen auf. 414

Drucksachen Industrie
 Drukerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

HAMBURG-AMERIKA LINIE
 UNITED AMERICAN LINES INC
 Von Hamburg nach **Südamerika**
 RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER
 D. Galicia . . . 23. Januar
 RUOIA, TEUTONIA und GALICIA führen eine erste Kabine. BADEN hat nur eine einfache Kajütenanrichtung. Auf allen vier Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Dampfbad und Schiffskammer zu zwei und mehr Betten vorhanden.
 AUSKUNFT ERTEILT DIE **HAMBURG-AMERIKA LINIE**
 HAMBURG und deren Vertreter in:
 Heidelberg: Hugo Reber, L. Pa. Gehl
 Tran Nachl. Brückenstr. 6
 Speyer a. Rh.: Ludwig Gross, Ludwigstr. 14
 Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser-Wilhelmstr. 21.
 MANNHEIM: Walther & von Reckow, L. 14, 19. 553

Juwelen, Brillanten Trauringe
 Gold- u. Silberwaren
 Reelle Bedienung. 400
H. SOSNOWSKI, E 2, 9
 Uhrmacher und Juweller.

Stiller Teilhaber
 Ein gemüthbringendes Automobil-Unternehmen mit ca. 10 Millionen Einlage 402
gesucht.
 Angebote erbeten unter K. E. 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Besitzer eines schönen Ladens, Laufgegend, Mitte Stadt, wünscht **Uebernahme jeden Artikels**
 Kommissionsweise, oder Laden als Filiale eingerichtet. Kaution oder Sicherheit vorhanden. Angebot unter K. J. 44 an die Geschäftsstelle 57979

Todes-Anzeige.
 Dienstag abend 6 Uhr verschied unerwartet meine herzengute Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante *8444
Luise Hofmann
 geb. Spring
 im Alter von nahezu 39 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Hofmann
 Wirtschaft „Zum Stollereck“
 Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Januar, 2 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
 Unsere liebe, treubesorgte Mutter, Frau
Lina Reimers wwe.
 ist gestern abend 5 1/2 Uhr im 58. Lebensjahre sanft entschlafen. *8511
 Mannheim, den 18. Januar 1923.
 In tiefer Trauer:
Lina Reimers
Emil Reimers
 Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Wollen Sie mit Ihrer 8216
Buchhaltung
 stets auf dem Laufenden sein, so arbeiten Sie

National Kontroll-Kassen
 neu und gebraucht mit Fabrik-Garantie erhalten Sie nur von der **National Registrier Kassen Ges. m. b. H.** Berlin-Neukölln
 Allein-Vertreter:
Jakob Habermann Mannheim M. 2. 7.
 Telefon 4583
 Tastatur-Änderungen und Instandhaltung unter Verwendung von **Original-Ersatzteilen.**
 Lieferung von Papiervollen, Farbe etc.

Große Versteigerung
 Q 3, 4
 Am Freitag, 19. Jan., nachmitt. 3 1/2 Uhr ver-
 steigert: 1. Boden-
 2. Acker, sowie Boden-
 3. Acker, Meßung und
 4. Acker, Meßung und
 5. Acker, Meßung und
 6. Acker, Meßung und
 7. Acker, Meßung und
 8. Acker, Meßung und
 9. Acker, Meßung und
 10. Acker, Meßung und
 11. Acker, Meßung und
 12. Acker, Meßung und
 13. Acker, Meßung und
 14. Acker, Meßung und
 15. Acker, Meßung und
 16. Acker, Meßung und
 17. Acker, Meßung und
 18. Acker, Meßung und
 19. Acker, Meßung und
 20. Acker, Meßung und
 21. Acker, Meßung und
 22. Acker, Meßung und
 23. Acker, Meßung und
 24. Acker, Meßung und
 25. Acker, Meßung und
 26. Acker, Meßung und
 27. Acker, Meßung und
 28. Acker, Meßung und
 29. Acker, Meßung und
 30. Acker, Meßung und
 31. Acker, Meßung und
 32. Acker, Meßung und
 33. Acker, Meßung und
 34. Acker, Meßung und
 35. Acker, Meßung und
 36. Acker, Meßung und
 37. Acker, Meßung und
 38. Acker, Meßung und
 39. Acker, Meßung und
 40. Acker, Meßung und
 41. Acker, Meßung und
 42. Acker, Meßung und
 43. Acker, Meßung und
 44. Acker, Meßung und
 45. Acker, Meßung und
 46. Acker, Meßung und
 47. Acker, Meßung und
 48. Acker, Meßung und
 49. Acker, Meßung und
 50. Acker, Meßung und
 51. Acker, Meßung und
 52. Acker, Meßung und
 53. Acker, Meßung und
 54. Acker, Meßung und
 55. Acker, Meßung und
 56. Acker, Meßung und
 57. Acker, Meßung und
 58. Acker, Meßung und
 59. Acker, Meßung und
 60. Acker, Meßung und
 61. Acker, Meßung und
 62. Acker, Meßung und
 63. Acker, Meßung und
 64. Acker, Meßung und
 65. Acker, Meßung und
 66. Acker, Meßung und
 67. Acker, Meßung und
 68. Acker, Meßung und
 69. Acker, Meßung und
 70. Acker, Meßung und
 71. Acker, Meßung und
 72. Acker, Meßung und
 73. Acker, Meßung und
 74. Acker, Meßung und
 75. Acker, Meßung und
 76. Acker, Meßung und
 77. Acker, Meßung und
 78. Acker, Meßung und
 79. Acker, Meßung und
 80. Acker, Meßung und
 81. Acker, Meßung und
 82. Acker, Meßung und
 83. Acker, Meßung und
 84. Acker, Meßung und
 85. Acker, Meßung und
 86. Acker, Meßung und
 87. Acker, Meßung und
 88. Acker, Meßung und
 89. Acker, Meßung und
 90. Acker, Meßung und
 91. Acker, Meßung und
 92. Acker, Meßung und
 93. Acker, Meßung und
 94. Acker, Meßung und
 95. Acker, Meßung und
 96. Acker, Meßung und
 97. Acker, Meßung und
 98. Acker, Meßung und
 99. Acker, Meßung und
 100. Acker, Meßung und

Pelze
 Elegante Mäntel
 Jacken, Füchse
 Wölfe, Skunks
 u. Opossum etc.
 sehr preiswert.
Pelzhaus Schürtz.
 O 7, 1.

Frische Fische
 Salzrings, Marinaden
 Süssbäcklinge
Franz Gewähr
 Eichenborst 13
 Telefon 8392 150

Fräulein
 sucht *8408
 vertrauliche Aufnahme
 für einige Wochen. Be-
 gehrt unter K. O. 45
 an die Geschäftsstelle.
Flügel
 fast neu, zu vermieten.
 Angeb. unter K. G. 45
 an die Geschäftsstelle. *8407

Lastauto - Bergstraße
 Bester Tage geht ein 4 Tonnen-Wagen leer
 bis Brühlheim-Kuchhof. Transport auch auf
 Zwillshöhe, kann mitgenommen werden. 418
Huber, Beringer & Co.
 Bauunternehmung, Oppau (Pfalz).

Verkäufe.
Geschäftshaus
 Mittelstr. zu verkaufen.
 Beste Kapitalanlage.
 Angeb. unter K. Z. 80
 an die Geschäftsstelle. *8487

Bücher
 zu verkaufen. *8497
 Bücher R 4, 15 ff. rechts
 abends 6-8 Uhr.

Wohnzimmer
 elegant möbliert, preis-
 wert abzugeben *8411
 Steinhardt, L. 11, 25.

Schreibmaschine
 Johnson, billig zu ver-
 kaufen. 87977
 Geisler & Gruber
 O. m. b. H.
 Dr. Wegelstr. 23.

Drehstrom-Motor
 neu, 5 PS, 220/380 V,
 Schlichtung zu verkaufen.
 König u. Wittmann,
 770 Dumböhr. 14.

Goldene Herrenuhr
 zu verkaufen. *8400
 Spenn, Wertheim. 41.

Motorrad.
 Neues Motorrad
 wegen Krankheit preis-
 wert zu verkaufen. *8489
 Zu erf. in der Ge-
 schäftsstelle d. Bl.
 Raum gebrauchtes
Kinder-Klappstuhl neu
 billig zu verkaufen. *8481
 Bücher, O 5, 12.

Sattlermaschine
 und eine
Singer
Schuhmacher-
Nähmaschine
 erst Maschinenhandlung
Pfister, J. 1, 7.

2 weisse Email. Herde
 und 1 Gasherd
 mit eis. Tisch geg. höchst-
 gebot zu verkaufen. *8501
 Gobelmann, Altersheim
 d. Schwelinger, Mann-
 heimstr. 91.

3000 M.
 bezahlbar für 1 Rilo
Frauenhaar
 auch das kleinste Quantum
 *8478 O 6, 1, 9aben.

Suche kleine Villa
 in Mannheim zu kaufen. Preis Nebenache. Ferner:
2-3 möbl. Zimmer
 mit Küchenanteil nur in bester Lage für
 sofort zu mieten. Angebote unter K. W.
 57 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *8477

Kaufe alle Sorten
Felle
 zu höchsten Preisen.
 H 4, 24 H. Matzner H 4, 24
 Telefon 4271. 87935

Gold-, Silber-, Platin-
Quecksilber, Zinnsachen
 Gegenstände kauft streng zahlend zu höchsten Preisen *87974
W. Dosch, H 1, 1 1 Treppe, Breitestraße.

Kugellager
 neu, Mannes, Bergeler usw. kauft laufend
 Vogelmann, Berlin, Alte Jakobstr. 148 137954

Lager mit Gleisanschluss
 von Getreide- und Futtermittelgroßhandlung
 zu kaufen oder zu mieten gesucht.
 Angebote unter K. T. 54 an die Geschäftsstelle.

Zahle immer noch die höchsten Preise für alle Sorten
Flaschen
 sowie sämtliche andere Altwaren zu höchsten Preisen
E. Zwickler, G 7, 48 (Sackgasse), Tel. 5463
 Samstag geschlossen. 599

Kaufe alle Sorten
Felle
 zu Leipziger Preisen. 440
T 5, 15 Renner T 5, 15
Mrs. Gesuth

Möbl. Zimmer.
 Suche für dauernd 1-2 sehr schöne Zimmer mit
 guter Bedienung, oder steller Bedienung selbst, in
 guter zentraler Lage. — Angebote unter K. P. 50
 an die Geschäftsstelle. *8405

2 Zimmerwohnung
 am 1. ruhigen Hinterhof Ehepaar gesucht. Dring-
 lichkeitskarte vorhanden. Nebenmög. Ergänzungs-
 Angebote u. J. S. 28 an die Geschäftsstelle. *8405

Wohnungstausch!
 Bad Kreuznach-Mannheim od. Umgebung,
 Geboten: Einfamilienhaus mit Garten, 4
 Zimmer u. Küche mit Zubehör u. Grill
 Ge sucht: 3-4 Zimmerwohnung *8405
 Rab. Auskunft Ringstr. 17/18a, Homböhr. 32.

Möbl. Zimmer
 sucht und vermittelt
Verkehrs- u. Handels-
Gesellschaft m. b. H.
 Q 3, 10. 87990

Bäckerei
 zu mieten gesucht von
 ja. tücht. Bäckermittel-
 in Mannheim od. Um-
 gebung. Spät. Kauf
 nicht ausgef. *8499
 Angeb. unt. L. H. 68
 an die Geschäftsstelle.

Bäckerei
 zu mieten oder kaufen
 gesucht. *8491
 Angeb. unt. L. B. 62
 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!
 Gef. 4-5 Zimmer mit
 Bad in guter Lage
 Geboten: Schöne 3 Zim-
 merwohnung mit Zu-
 behör in bester Lage.
 Umzug wird verneht.
 Angeb. u. N. M. 62 an
 die Geschäftsstelle. 87958

Zimmer-Tausch.
 Ein sehr gut möbliert
 schönes Bettzimmer, 3 mit
 eigenem ein. einfaß möbl.
 Wohnzimmers, was
 möglich bedarf, zu
 tauschen gesucht. *8408
 Angeb. unt. K. N. 48
 an die Geschäftsstelle.

1 oder 2 leere Zimmer
 mit Bedienung in guter Lage zu mieten.
 Angebote unter K. H. 43 an die Geschäftsstelle 8 81.

3 Zimm. u. Küche
 mit Nebenraum
 geg. Umzugsvermittlung,
 ca. 500000 M., zu verm.
 Dringlichkeitskarte erford.
 Heisterla, Heisterlastr.
 Waldhöfstr. 23/27
 Telefonen 2048 u. 3032.

Verloren.
 Dienstag abend Kell-
 garten (Königsstr.) ver-
 loren: (Kell.) wert-
 volles 151

Statt Zwangsmieter!
 Junges Ehepaar sucht
 kleine Wohnung, 2 oder
 3 Zimmer u. Küche in
 besserer Lage. Dring-
 lichkeitskarte vorhanden.
 Gef. Auskunft erbet.
 unter K. G. 48 an die
 Geschäftsstelle. *8409

Tausche
 Ich suche Wohn. 1. et. 2. et.
 u. Küche mit Tischl. etc.
 oder 2. et. 3. et. 4. et.
 u. Küche u. K. V. 2
 an die Geschäftsstelle. *8408

Perlmutter-
Opernglas
 verloren gegangen. Bei
 derbringender gute Belohnung
 Beate, Röhrlstr.
 Wagnerstraße 12.